

GIPFEL- BLICK

DAV SEKTION



TITTMONING



Vorstand

1. Vorstand:

Sebastian Stoib, Tel.: 08683/686

Schatzmeister:

Stefan Di Qual,
Tel.: 0176/64116350

Schriftführerin:

Astrid Prestel, Tel.: 08683/1866

Hüttenwart:

Michael Reiter-Haringer,
Tel.: 0178 4511108

Jugendreferentin:

Lisa Thaller,
Tel.: 0151/20702742

Beirat

Tourenwart:

Erik Herold, Tel.: 0861/2093389

Umweltreferentin:

Brigitte Thaller,
Tel.: 08681/4788847

Mitgliederverwaltung:

Franz Prestel, Tel.: 08683/1866
dav-tittmoning.mv@gmx.de

Rita Kramhöller,
Tel.: 08683/1464
Florian Buchwald,
Tel.: 0176/32675901
Wolfgang Erler,
Tel.: 08683/924

Ausbildung:

Sigi Reuner, Tel.: 08629/929983

Klimakoordinator:

Wolfgang Enderle, Tel.:
08683/8900026

Familiengruppe:

Fam. Poller, Tel.: 08685/7795877

Internetbeauftragter:

Franz Röckenwagner
Tel.: 0175 5962174

Ausrüstungsverleih:

Berni Lenz, Tel.: 08684/9580

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des 1. Vorstands	3
Mitgliederverwaltung und Hauptversammlung	4-7
Ehrenamt im Alpenverein	8
Gleiwitzer Hütte - Neue Kläranlage	9
Bericht der Hüttenwirtin -Hüttenversorgung	10-12
Bergmesse und Hüttenabschied	13-14
Klimabilanzierung	15
Climbären	16-17
Aktivitäten aus verschiedenen Gruppen	18
Skitouren	19-21
Ausbildung	22-25
Allgäuer Hauptkamm	26-29
Sextener Dolomiten und Olperer	30-31
Rieserfernergruppe	32-33
Übrige Bergtouren	33-39
Klettertouren	40-41
Bergbeisser am Jurasteig	42-43
Trans Dolomiti-MTB	44-45
Abruzzen mit dem Rennrad	46-47
Übrige Bergbeisertouren und BBDJ	48-49
Ausrüstungsverleih, Wanderleiter & Fotowettbewerb	50
Mitgliederversammlung 2023 & Impressum	51



Grußwort des 1.Vorstands

Liebe Mitglieder der DAV-Sektion Tittmoning,

im vergangenen Jahr 2022 konnte nach Corona das Tourenprogramm wieder Fahrt aufnehmen. Endlich waren auch Skitouren wieder möglich. Los ging es mit den gemütlichen Skitouren im Lechtal. Der Sommer war trocken und heiß, sodass viel Schweiß vergossen wurde – aber schön war's trotzdem.

Auch das Ausbildungsprogramm konnte wieder stattfinden. Mit Brigitte Thaller, Stefan Di Qual und Laurent Altmann haben wir jetzt drei DAV-Wanderleiter*innen.

Damit unsere Sektion weiterhin ein attraktives Programm anbieten kann, brauchen wir eine entsprechende Anzahl von ausgebildeten Fachführer*innen, daher bei Interesse gerne melden! Auch für 2023 haben unsere Tourenleiter*innen wieder ein umfangreiches Tourenprogramm zusammengestellt - herzlichen Dank dafür!

Auf der Jahreshauptversammlung Ende Mai wurde Fred Haringer zum Ehrenmitglied ernannt. Als langjähriger Hüttenwart kann er auf über 40 Jahre freiwilligen Einsatz auf der Gleiwitzer Hütte zurückblicken und das Amt nun an seinen Sohn Michael Reiter-Haringer übergeben. Dies war auch die einzige Änderung bei den Neuwahlen. Besonderer Dank gebührt auch unseren anwesenden Jubilar*innen für ihre lange Alpenvereinszugehörigkeit.

Bis 2030 will der DAV klimaneutral sein – das hat er sich auf der Hauptversammlung 2021 als Ziel gesteckt. Mit Wolfgang Enderle haben wir einen Klimaschutzkoordinator für unsere Sektion gewinnen können. Die Erstellung einer Emissionsbilanz ist der erste Schritt, um den CO₂-Fußabdruck zu erfassen. In unserer Sektion verursachen wir im Rahmen der Touren (Mobilität) und auf der Gleiwitzer Hütte (fossile Brennstoffe) den meisten CO₂-Ausstoß.

Die Sanierung der Abwasserreinigungsanlage auf der Gleiwitzer Hütte konnte innerhalb weniger Wochen abgeschlossen werden. Die Kosten betragen 120.000€, wobei 80 Prozent gefördert werden. Die Vorklärung erfolgt jetzt durch eine Filtersackanlage und ersetzt die in die Jahre gekommene und unmenschlich zu reinigende Pinzgauer Rutsche. Mein Dank gilt hier neben dem Planer vor allem Wolfgang Leitner für die reibungslose Umsetzung.

Die Patensektionen waren wieder fleißig am Helfen auf der Hütte. Vielen Dank für die Unterstützung - ohne die Patensektionen könnte die Gleiwitzer Hütten nicht so bestehen! Ein besonderer Dank geht dabei an Paul Hasenauer für die Wartung der Wege und an alle Helfer! 1.461 Übernachtungen waren 2022 auf unserer Hütte zu verzeichnen. Als Nachwirkung von Corona wird aber die Beschaffung von Personal für die Saisonarbeit auf AV-Hütten immer schwieriger. Wer also auf der Hütte aushelfen möchte, bitte bei Antje melden.

Durch die Klimaerwärmung kann das Wasserkraftwerk nicht mehr ausreichend Energie bereitstellen. Daher laufen die Planungen für eine Erweiterung der Photovoltaikanlage auf dem Hüttendach zusammen mit der notwendigen Dachsanierung.

Zuletzt möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen des Vereinslebens beigetragen haben - besonders unserer Hüttenwirtin Antje, dem Vorstand und Beirat!

Für 2023 wünsche ich Euch viele schöne Bergtouren.

Sebastian Stoib



Informationen der Mitgliederverwaltung

Wie werde ich Mitglied beim Alpenverein?

Der Aufnahmeantrag kann auf unserer Internetseite heruntergeladen werden (www.dav-tittmoning.de). Den Aufnahmeantrag (2 Seiten) ausfüllen, unterschreiben und senden an:

Deutscher Alpenverein Sektion Tittmoning
Franz Prestel
Stadtplatz 18
84529 Tittmoning



Oder eingescannt per E-Mail an: dav-tittmoning.mv@gmx.de.

Bei Änderung der Anschrift oder Kontonummer bitte auch die Sektion Tittmoning informieren.

Mitgliederstand zum 31.12.2022: 1589

A-Mitglieder: 822

B-Mitglieder: 342

C-Mitglieder: 65

Junioren: 129

Senioren ab 70: 72

Kinder + Jugend (Familie): 156

Kinder + Jugend (15-18 J.): 3

Aktuelle Mitgliedsbeiträge

Mitgliedsbeitrag

ab 2021

Aufnahmegebühr 3€/ 6€

Kategorie	Jahresbeitrag 2021	Abgabe an Hauptverein	Sektionsanteil
A-Mitglieder	60,0 €	33,0 €	27,0 €
B-Mitglieder	30,0 €	19,4 €	10,6 €
C-Mitglieder	20,0 €		20,0 €
Kind/Jugend	20,0 €	8,7 €	11,3 €
Junioren	30,0 €	19,4 €	10,6 €
Familien	90,0 €	52,4 €	37,6 €



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Dax Matthias	Wahl Elisabeth
Lau Martin	Eder Hildegard
Jetz Walter	Lapper Georg
Kettenberger Georg	Lechner Johanna
Huber Georgine	Schmidhammer Franz
Thaler Josef	Nieder Georg
Lebacher Maria	

Mitgliederversammlung mit Wahlen im Mai 2022

Erstmals seit zwei Jahren konnte eine Mitgliederversammlung ohne Corona-Vorschriften durchgeführt werden. An die 50 Mitglieder fanden sich in der Dorfwirtschaft in Asten ein und verfolgten einen ausgefüllten Abend mit Berichten, Wahlen, Ehrungen und Bildervortrag.

Der Vorsitzende Sebastian Stoib begrüßte die Anwesenden und ließ das Jahr 2021 Revue passieren. Wegen Corona konnte das Tourenprogramm erst im Juni aufgenommen werden. Bei den Bergbeisern ging es mit dem Rennrad an die Mosel, die Mountainbiker trailten in den Dolomiten und in Livigno, die Bergtouren führten an die Lechquellen, ins Martelltal und quer durch die Pala, geklettert wurde unter anderem auf die Bischofsmütze.

Jugendreferentin Lisa Thaller berichtete, dass auch bei den Climbären die Freude groß war, endlich wieder gemeinsam unterwegs sein zu dürfen. Schatzmeister Stefan Di Qual legte den Finanzbericht vor und stellte den Etatvorschlag für 2022 vor. Alle anwesenden Mitglieder stimmten diesem zu. Besonders erfreulich war eine sehr großzügige Spende, mit der das gesamte Darlehen vom Hüttenumbau getilgt werden konnte. Im Anschluss bezeugte Kassenprüferin Birgit Gruber eine einwandfreie Kassenführung und beantragte die Entlastung der Vorstandschaft, die einstimmig erfolgte.

Im Grußwort zeigte sich Bürgermeister Andreas Bratzdrum beeindruckt von der Arbeit der Ehrenamtlichen. Heutzutage wird es ja immer schwieriger, Freiwillige zu finden, die einen Verein am Leben erhalten. Die Alpenvereinssektion ist mit ihren 1564 Mitgliedern nach wie vor Tittmonings größter Verein. Für die anstehenden Wahlen fungierte er gerne als Wahlleiter. Per Akklamation wurden die Wahlen durchgeführt und alle Posten ohne Gegenstimme besetzt.

Eine Neuerung gab es : Fred Haringer gab nach 25 Jahren sein Amt als Hüttenwart an seinen Sohn, Michael Reiter-Haringer, ab.

Fred Haringer kann auf über 40 Jahre freiwilligen Arbeitseinsatz auf der Gleiwitzer Hütte zurückblicken. So ein jahrzehntelanger Einsatz muss gewürdigt werden und deshalb haben Vorstand und Beirat vorgeschlagen, Fred Haringer die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Die anwesenden Mitglieder stimmten dem natürlich zu und Sebastian Stoib überreichte dem scheidenden Hüttenwart eine Ehrenurkunde und einen Geschenkkorb.

Auch die Ehrungen fanden im Rahmen der Mitgliederversammlung statt (siehe Seite 7).

Die Versammlung klang mit einem Bilderrückblick auf das vergangene Tourenjahr, zusammengestellt von Lisa Thaller, aus.



Wir begrüßen als neue Mitglieder in unserer Sektion

Beurer Bernadette
Beurer Johannes
Beurer Matthias
Beurer Peter
Blischke Daniela
Burgos Chaves Juan
Fernando
Burgos Greither Theo
Raphael
de Vries Markus
Gampe Sebastian
Graf Cecilia
Grüger Kathrin
Grüger Nicolas
Grüger Thomas
Haringer Lena Elisa
Haunerding Konrad
Hidregi Emöke
Hinterecker Ludwig
Hochreiter Karoline
Hofer Stefanie
Hornsteiner Evi
Jank Laura
Kiermaier Ludwig
Kiermaier Stefanie
Koller Christoph
Koller Julia
Kormos Adam
Lohner Irmengard
Lohner Konrad
Mayer Guido
Mehlich Elisabeth

Möriz Florian
Nock Martin
Obermaier Kathrin
Ortner Stefan
Pfaffinger Jakob
Pietsch Anna
Prams Anna-Lena
Schild Tanja
Schlachta Daniela
Schlachta Manuel
Schlachta Martina
Schlachta Werner
Stadler Martin
Staller Peter
Stelzenberger Franz
Thaller Irmgard
Toader Ionut
Treikauskas Anna
Treikauskas Christiane
Treikauskas Dominik
Wagner Fiona
Wanninger Ida
Wanninger Moritz
Wanninger Veit
Wiesenzarter Fabian
Winklbauer Barbara
Wolferstetter Laura
Wolferstetter Max
Wolfswinkler Barbara
Zöbl Simon
Zonov Artyom

Ehrung für langjährige Mitgliedschaft

Im Rahmen der Mitgliederversammlung im Mai fanden auch die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft statt. Neun Jubilarinnen und Jubilare konnten vom 1. Vorstand Sebastian Stoib die Ehrennadel und ein Geschenk in Empfang nehmen.

Die Jubilar*innen halten der Sektion Tittmoning seit 60, 50, 40 und 25 Jahren die Treue und bereichern das Vereinsleben.

60 Jahre:

Morawietz Brigitte
Winkler Gundl
Spinar Rita und Norbert

50 Jahre:

Huber Johann
Siegl Gernot
Schleicher Maria
Matheis Susanne
Wurm Josef
Lechner Martin
Thalhauser Hans
Steinmaßl Katharina
Schönmüller Norbert

40 Jahre:

Hausschmid Hans
Bernhard Brigitte und Albrecht
Berger Franziska
Breitwieser Josef
Wenzel Günter
Haringer Alfred
Höhl Christine
Schütz Margot
Katzner Christina
Köhler Gernot

25 Jahre:

Kiermaier Maximilian
Schober Michael
Maier Marianne
Mayer Franz
Förg Mathilde



Ehrenamt im Alpenverein

Fred Haringer neues Ehrenmitglied

Auf über 40 Jahre freiwilligen Arbeitseinsatz auf der Gleiwitzer Hütte kann Fred zurückblicken. 1997 übernahm er das Amt des Hüttenwartes von Max Mair. Unsere Hütte verlangt jedes Jahr großen, vielfältigen organisatorischen und arbeitsintensiven Einsatz. Mit Kompetenz und Herzblut meisterte Fred diese Aufgaben und möchte auch weiterhin seinem Sohn unterstützend zur Seite stehen.

Für seine langjährige ehrenamtliche Arbeit erhielt Fred Haringer im Mai 2022 die Ehrenmitgliedschaft der Sektion Tittmoning.

Wir danken Fred für seinen unermüdlichen Einsatz für und auf der Gleiwitzer Hütte!



Wir suchen und brauchen DICH!

Die Vorstandschaft sucht DICH als neues aktives Mitglied der Sektion Tittmoning.

Je nach Interesse, Zeit und Lust warten unterschiedliche spannende Aufgaben auf Dich.

Vor allem suchen wir momentan eine*n **2. Vorstand/Vorständin**, der oder die unserem ersten Vorstand Wasti mit Rat und Tat zur Seite steht und sich um die Belange der Gleiwitzer Hütte kümmert.

Du kennst dich gut mit dem Computer aus? Dann bring dich gerne bei dem Projekt **alpenverein.digital** ein, bei dem unsere Sektion digitaler werden soll (neue Homepage, Mitgliederverwaltung, etc.).

Oder bist du lieber draußen unterwegs?

Natürlich suchen wir auch immer wieder neue Interessierte, die unser Tourenprogramm als **Tourenleiter*innen** erweitern. Vor allem geht uns momentan ein*e **Seniorenwanderleiter*in** ab!

→ Daher melde Dich bei Interesse bei Wasti Stoib ☺ (dav-tittmoning@gmx.de).



Rund um die Gleiwitzer Hütte

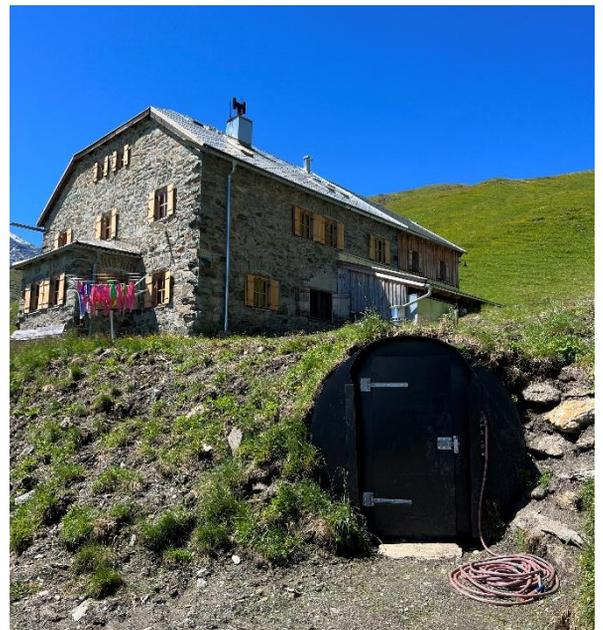


Anfang Juni ging es dieses Jahr rund auf der Gleiwitzer Hütte, da die Abwasserreinigungsanlage erneuert werden musste. Ca. 15 Tonnen Material wurden dazu zur Hütte hochgeflogen. Ein Spinnenbagger wurde aus drei Teilen zusammengesetzt, dann musste erstmal die alte Kläranlage ausgebaut und abtransportiert werden. Für den neuen Klärcontainer musste ein Loch gesprengt und ausgehoben werden. Nach Beendigung der Arbeiten wurde das Gelände rundum rekultiviert und am 17. Juni konnte die neue Kläranlage in Betrieb genommen werden.

Außerdem wurde die Hütte vom 8-10. Juni mit fleißigen Helfer*innen ausgewintert, wobei die Satellitenschüssel montiert wurde, Strom und Wasser in Betrieb genommen wurden und Reparaturen am Dach, der Toilettenleitungen und der Innentür vorgenommen wurden.

Ende September wurde dann wiederum die Hütte eingewintert, um den widrigen Bedingungen des Winters Stand halten zu können.

Bericht & Bilder: Michi Reiter-Haringer



Wie kommt das Essen eigentlich auf die Hütte?

Erzählung unserer Hüttenwirtin Antje

Die Wadln zwicken, der Schweiß rinnt in Strömen, Hunger und Durst werden mit jeder Kehre unerträglicher und dann endlich...die Gleiwitzer Hütte. Ein erfrischendes Radler, eine zünftige Brettljause und danach noch einen leckeren Moosbeerenstrudel...Herz was willst du mehr?

Bestimmt habt ihr euch auch schon gefragt, wie eigentlich all die Lebensmittel und Getränke auf die Hütte kommen. Eine Zufahrtsstraße habt ihr keine gesehen und auch keine Materialseilbahn bei eurem Zustieg entdeckt...Wie geht das, dass es zum Abendessen ein vegetarisches Gericht mit frischem Gemüse gibt?

Woher kommt der Käse zum Frühstück, woher das Gas zum Kochen und Backen, die Seife, das Klopapier?

Nun, die Antwort klingt einfach...der Helikopter bringt's. Aber die Versorgung der Hütte ist alles andere als einfach und jedes Jahr eine große Herausforderung für mich als Hüttenwirtin.

Durch die Lage im Nationalpark sind die Rahmenbedingungen genau definiert und werden streng kontrolliert. So dürfen wir nur in bestimmten Zeiträumen fliegen mit einer festgelegten Anzahl von Rotationen. Daher können wir die Hütte nur zwei Mal pro Saison versorgen. Da sollte ich also nichts vergessen...

Der Satz «Nach der Saison ist vor der Saison» ist ein ungeschriebenes Hüttengesetz.

Nach der Sommersaison mache ich eine akribische Inventur von Allem, was noch übrig ist. Angefangen vom kleinen Pflaster, Medikamenten, Duschgel & Shampoo, über Kugelschreiber, Druckerpapier, Reinigungsmittel, Verbrauchsmittel wie Müllsäcke und Klopapier, Staubsaugerbeutel, Lebensmittel, Getränke, Gasflaschen, bis hin zu Arbeitskleidern und Brennholz. Die Liste umfasst insgesamt 467 Positionen und die Erstellung dauert einen ganzen Tag. Aber es ist sehr wichtig, denn nach acht Monaten weiß ich beim besten Willen nicht mehr genau, wie viele Spülschwämme noch oben auf der Hütte sind oder ob genug Biergläser in der vergangenen Saison heil geblieben sind.

Spätestens Anfang Mai beginne ich dann die Eindeckungsliste für die Erstversorgung der Hütte im Juni zu schreiben. Ich besuche alle meine Lieferant*innen, da mir einerseits der persönliche Kontakt sehr wichtig ist und es immer wieder schön ist zu sehen, wie sehr die kleinen, regionalen Produzent*innen hinter ihren Produkten stehen und stolz darauf sind.



Andererseits muss ich mich natürlich darauf verlassen können, dass jede Bestellung korrekt erfasst wird.

Sobald der Flugtermin steht, beginnt das große Zittern: Habe ich an alles gedacht? Ist alles zum Flugtermin lieferbar? Wird das Wetter flugtauglich sein? Werden meine Lieferant*innen pünktlich am Abflugort sein? Habe ich das Gewicht aller Sachen richtig berechnet? Lässt sich alles so packen, dass jede Rotation optimal ausgenutzt werden kann?

Hüttenversorgung 2022

Und das Allerwichtigste - werden meine Helfer*innen rechtzeitig zu Fuß auf der Hütte angekommen sein? Ohne sie wäre die Hüttenversorgung nicht möglich und ich bin sehr dankbar, dass einige Freunde jedes Jahr dabei kräftig mitanpacken. Oft lässt sich erst ein oder zwei Tage vor dem Versorgungstermin definitiv sagen, ob das Wetter zum Fliegen passt. Erst dann kann ich allen Lieferant*innen grünes Licht geben. Am Versorgungstag steige ich noch vor dem Morgengrauen von der Hütte ab und fahre zum Abflugort außerhalb von Fusch. Dort nehme ich die Lieferungen entgegen, kontrolliere alles und packe mit Hilfe von ein oder



zwei Helfern alles nach Gewicht zusammen. Dabei spielt z.B. auch die Lufttemperatur eine wichtige Rolle, denn je wärmer es ist bzw. im Zeitverlauf wird, desto weniger Gewicht kann der Helikopter transportieren. Dies ist anstrengend, denn ich muss von nahezu allem die Einzelgewichte im Kopf haben und unter Zeitdruck die einzelnen Waren zusammenrechnen, um pro Rotation auf ein Gesamtgewicht von etwa 750kg zu packen. Wird eine Ladung zu schwer, würde sie wieder abgesetzt und muss umgepackt werden, dabei bleibt der Helikopter aber in der Luft und jede Flugminute kostet knapp 32€. Gemeinsam mit dem Flughelfer bespreche ich, in welcher Reihenfolge die einzelnen Ladungen geflogen werden sollen, damit schnell verderbliche Lebensmittel als erstes die Hütte erreichen und die schwersten Ladungen zu Beginn mit weggehen. Wenn der Helikopter kommt, muss alles fertig sein. Dann heißt es für mich einsteigen, denn als erstes werden ein weiterer Flughelfer und ich zur Hütte geflogen. „Oh, wie toll“, werdet ihr jetzt denken, aber für mich ist es nur eine kurze Verschnaufpause. Mein Kopf ist komplett ausgelaugt, ich bin durchgeschwitzt vom Gewichte stemmen und das Adrenalin der ganzen Anspannung schießt durch meine Adern. Auf der Hütte angekommen, weise ich den Flughelfer ein, wo welche Ladung abgesetzt werden soll und was alles ins Tal geflogen werden muss. Meist handelt es sich dabei um das Getränkeleergut vom letzten Sommer. Noch eine kurze Begrüßung und Einweisung meiner fleißigen Helfer*innen und dann ist der Helikopter mit der ersten Ladung schon im Anflug. Faszinierend und manchmal auch zum Fürchten ist es, wenn die Ladung nur Zentimeter an unserer Satellitenschüssel vorbei, punktgenau vor der Hüttenür abgesetzt wird. Gefährlich wäre es dabei, zwischen Ladung und Hütte eingeklemmt zu werden. Deswegen hört jeder auf mein Kommando und in Windeseile leeren wir jede abgesetzte Ladung, denn die frei werdenden Netze werden zum Abtransport wieder



gebraucht. Wir müssen mindestens acht Leute sein, damit sich eine effektive Arbeitskette über die Hüttenstiege machen lässt und alles ruck zuck in die Hütte kommt. Ich stehe am Anfang der Kette, gebe die Sachen an und sage, in welche Richtung sie in der Hütte verteilt werden sollen und jeder gibt es dem Nächsten weiter. Da heißt es dann: „In die Speis! Unter die Treppe! Achtung schwer! Vorsicht Eier! Karton kaputt! ...“ Wenn alles oben angekommen ist, ver-

Hüttenversorgung 2022

abschieden wir uns mit einem großen Paket Mehlspeisen, Luftküssen und dankbar winkend von der Helikoptermannschaft und trinken erst einmal ein Bier. Noch sind wir nicht fertig, denn alles muss noch an seinen richtigen Platz geräumt werden. Das dauert meist bis in den frühen Nachmittag. Am Ende sind wir alle geschafft, hungrig und durstig, aber glücklich, denn es bedeutet, dass die Saison beginnen kann.

Aber was ist mit dem frischen Gemüse? Wo kommt das dann mitten in der Saison her? Das bringen uns unsere Gäste mit. Auch Eier können wir immer gebrauchen, denn davon haben wir nie genug. Wenn ihr also das nächste Mal plant, auf die Hütte zu kommen, ruft uns an und fragt, was wir brauchen oder bringt uns einfach etwas frisches Gemüse und Obst mit.

Wir freuen uns sehr darüber und werden etwas Leckeres daraus kochen oder einfach genüsslich reinbeißen!

Eure Hüttenwirtin Antje mit Team

Bericht & Bilder: Antje Böttcher



60 kg Butter

216 Rollen Klopapier

360 Liter Milch

35 kg Knödelbrot

85 kg Käse

750 Eier

200 kg Kartoffeln

50 kg Zwiebeln

35 kg Marmelade

Die Hüttenversorgung im Juni in Zahlen:

Das Gesamtgewicht der Hütteneindeckung beträgt ca. 6,5 Tonnen, die Flugzeit beträgt 118 min:

3,2 Tonnen Getränke

2,5 Tonnen Lebensmittel

0,5 Tonnen Gasflaschen

150 kg Reinigungsmittel & Verbrauchsmaterial

150 kg Neuanschaffungen an Geschirr, Gläser, Küchengerätschaften, etc.

Berggottesdienst auf der Gleiwitzer Hütte

Dieses Jahr machte der Sonntag seinem Namen alle Ehre:

Bei herrlichem Wetter zelebrierte Ludwig Hinterecker vor einer kleinen Schar den Berggottesdienst. Musikalisch umrahmt wurde die Feier unter freiem Himmel von den Musikant*innen Alois, Christoph, Daniela und Julia. Trotz des schönen Wetters war die Teilnahme eher mau. Doch alle, die da waren, genossen die besondere Stimmung.

Schon am Samstag spielten die Musiker*innen für die Gäste auf. Abends wurden alle wieder von Antje und ihren sympathischen Helfer*innen bestens versorgt.

Sonntags nach dem Gottesdienst stärkten sich noch alle mit Schweinebraten oder Pfannengerichten, bevor man Abschied nahm von einem wunderbaren Hüttenwochenende.

Bericht & Bilder: Astrid Prestel

Bild unten: Antje Böttcher



Geschenkgutschein

für eine Übernachtung im Mehrbettzimmer mit Frühstück auf der Gleiwitzer Hütte.

Immer eine gute Idee!

Erhältlich bei Astrid und Franz Prestel im Uhren-Schmuck-Geschäft am Stadtplatz 18 in Tittmoning oder Anforderung per E-Mail: dav-tittmoning@gmx.de

Preis: 30 Euro für AV-Mitglieder
40 Euro für Nicht-Mitglieder

Hüttenabschied

Es lag zwar ab der Hirzbachalm schon etwas Schnee, aber der Aufstieg zur Gleiwitzer Hütte war bei angenehmer Temperatur von Fusch aus gut zu bewältigen. Die Hütte war gut besetzt, überwiegend von Tittmoninger Sektionsmitgliedern und von unserer Hüttenpatensektion Karpaten.

Hüttenwirtin Antje und ihr freundliches Team übertrafen sich mal wieder selbst. Das kulinarische Angebot stellte einige vor die Schwierigkeit, leider nicht alles probieren zu können, weil es einfach zu viel des Guten war. Zur besseren Verdauung gab es hinterher natürlich das ein oder andere Schnapsperl. Vorstand Sebastian Stoib lobte Antje und ihr treues Team für die geleistete Arbeit während der ganzen Saison. Die Bewältigung des Hüttenbetriebs, Sorgen wegen der Personalbeschaffung, technische Schwierigkeiten - das alles verlangt sehr viel Kraft und Nerven. Doch Antje hat alles wieder bravourös gemeistert.

Zur musikalischen Unterhaltung spielten Runo und ein Gast aus Fusch mit dem Akkordeon und einer Gitarre viele bekannte Lieder auf. Weit nach Mitternacht fanden auch die letzten Gäste in ihr Bett.

Morgens fanden sich alle allmählich wieder beim Frühstücksbuffet ein. Unglaublich, dass schon wieder etwas in den Magen passt! Aber Antjes` selbstgemachtes Brot und der Zopf können nicht ausgelassen werden! Da nun auch die Sonne rauskam, gesellten sich alle nach draußen. Die Fahnen samt Masten wurden abgebaut. Eine faszinierende Sonne-Wolken-Stimmung unterstrich noch einmal die Begeisterung, an diesem wunderbaren Ort sein zu dürfen, bevor es an den letzten Abstieg für dieses Jahr ins Tal ging.

Bericht & Bilder: Wasti Stoib



Prima Klima?

Der Klimawandel bedroht die Alpen massiv: Die Temperaturen steigen in den höheren Lagen drastisch schneller als im Durchschnitt, die Baumgrenze verschiebt sich nach oben, der Permafrost und die Gletscher tauen ab. Bergrutsche und Dürreperioden im Sommer werden von der Ausnahmesituation zur Regel.

Viel Zeit zum Gegensteuern (1,5 Grad Ziel bis 2030!) bleibt nicht mehr.

Der Alpenverein, als Bergsport- und Naturschutzverband, will bis 2030 klimaneutral werden. Das bedeutet, dass zuerst CO₂ vermieden, dann reduziert und erst dann kompensiert werden soll.

Dazu braucht es aber messbare Fakten: eine CO₂-Bilanz!

Unsere Sektion wird eine solche Bilanz aufstellen und dann überlegen, wieviel CO₂ vermieden werden kann, wieviel reduziert werden kann und erst im letzten Schritt durch Ausgleichsmaßnahmen kompensiert werden muss. Dazu werden jeweils Maßnahmen im Vorstand beschlossen. Daher hat nun jede Alpenvereinssektion eine*n Klimaschutzkoordinator*in, der oder die die einzelnen Maßnahmen initiiert und koordiniert.

Was ändert sich dadurch für uns Mitglieder? Eigentlich nicht so viel. Wie bisher auch schon, bilden wir Fahrgemeinschaften, um zum Tourenaussgangspunkt und zurück zu kommen. Tagestouren sollten in der näheren Umgebung gemacht werden und bei Mehrtagestouren kann durch das Anmieten von Kleinbussen die Fahrzeuganzahl halbiert werden.

Wesentlicher Punkt ist natürlich die Gleiwitzer Hütte. Dort spüren wir schon die Klimaveränderung in den Pegelständen des Wasserwerks. Bei allen anstehenden Entscheidungen (z.B. Dachsanierung Altbau) ist die Klimaauswirkung und die damit verbundene finanzielle Förderfähigkeit entscheidend. Die unterbrechungsfreie Energiekoordination zwischen Photovoltaikanlage, Stromspeicher und Wasserwerk muss neu ausgewogen werden: Das Diesellaggregat soll nur mehr in Notfällen laufen.

Natürlich entscheiden die Gleiwitzer Hütte oder die Fahrgemeinschaften der Sektion Tittmoning nicht über das Erreichen des 1,5 Grad Zieles. Trotzdem muss jede*r Einzelne und jede Gemeinschaft den möglichen eigenen Beitrag dazu leisten. Wir wollen ja vermutlich alle nicht, dass die Gipfelstation nach dem Auftauen der Zugspitze im Eibsee liegt.

Bei Ideen oder Anregungen könnt ihr euch gerne bei mir per Mail an wolfgang.enderle@tirol.com oder Telefon 08683/8900026 melden. Danke!

Wolfgang Enderle

Klimaschutzkoordinator Sektion Tittmoning



Wir suchen Dich!

Du bist zwölf Jahre oder älter?

Du hast Lust, mit gleichaltrigen Jugendlichen in die Berge zu gehen oder andere sportliche Aktivitäten zusammen zu machen und dabei Spaß zu haben?

Dann komm doch auf eine der nächsten Touren mit!

Wir freuen uns auf dich als neue Climbärin oder neuen Climbären!

Deine Jugendleiter Anna, Lisa, Maxi und Johannes ☺



Kletter- & Schlemmerwochenende auf der Muttekopfhütte

Das verlängerte Augustwochenende verbrachten sieben kletter- und bergbegeisterte Mitglieder des Tittmoninger und Laufener Alpenvereins auf der Muttekopfhütte in den Lechtaler Alpen. Am Freitag wurde der Zustieg durch eine Gondelfahrt zur Mittelstation abgekürzt. Von dort ging es weg von den bebauten Anlagen in die ursprüngliche Natur und in gut einer Stunde erreichten wir die schön gelegene Muttekopfhütte. Die Hütte, die direkt an einen Felsen gebaut wurde, ist ein idealer Stützpunkt zum Sportklettern, Alpinklettern und Klettersteiggehen, da die unmittelbare Umgebung schier unendliche Möglichkeiten bietet. Das Essen auf der Hütte ist ein Traum, der Hüttenwirt höchst persönlich verwöhnt die Gäste mit seinen Kochkünsten. Am Nachmittag probierten wir gleich noch einen Klettergarten aus, der schöne, einfache Klettereien an rauem Felsen bot. Am Samstag teilte sich die Gruppe: Vier bestiegen über den anspruchsvollen Imster Klettersteig den Maldonkopf, während eine Seilschaft an der Südwand des Engelkarturms kletterte. Am Nachmittag wurde dann noch ein weiterer Klettergarten erkundet. Sonntags entschieden sich alle fürs Mehrseilklettern am Engelturm, was bei strahlendem Sonnenschein herrlich war. Da es am Montag bereits ab dem Morgen regnete und die Berge Wolkenverhangen waren, entschieden wir uns für den direkten Abstieg und mit der längsten Sommerrodelbahn in den Alpen ging es ab der Mittelstation runter ins Tal.



Trotz der Lockerungen der Corona-Maßnahmen blicken die Climbären, unsere Jugendgruppe der Sektion, auf nur wenige Aktionen zurück, da viele aufgrund von mangelnder Teilnahme oder schlechtem Wetter ausfielen.

Dennoch fand im Februar eine Skitour auf die Mühlhornwand bei herrlichem Wetter statt. Viele Jugendliche und junge Erwachsene waren dabei, sodass es eine schöne Gruppe war und alle den Tag genossen.

Die Jugendvollversammlung fand im Mai in Kombination mit Klettern am Turm in Traunstein statt.

Ein paar Jugendliche beteiligten sich beim Gaudi-Kletterwettkampf in Waging, welcher im Juli stattfand.

Im August waren wir Klettern auf der Muttekopfhütte, wo wir köstlich versorgt wurden. Im August fand außerdem das Ferienprogramm für die Stadt Tittmoning statt, wo sieben Kinder Spaß beim Radeln hatten.

Auch beim Bouldercup in Trostberg kurz vor Weihnachten starteten zwei Climbären für die Sektion Tittmoning.

Im Jahr 2023 wollen wir aber wieder mit abwechslungsreichen Aktionen und einem ansprechenden Programm loslegen – schau es dir an und sei dabei!

Bericht & Bilder: Lisa Thaller



Aktivitäten aus verschiedenen Gruppen

Stammtisch des Alpenvereins

...trifft sich derzeit ohne feste Termine.
Infos bei Luise Gschirr unter 08683/523.

Kletterhalle in Burghausen

Alle Tittmoninger Sektionsmitglieder haben hier ermäßigte Eintrittsgebühren!
Einfach beim Kauf des Eintritts am Automaten *Patensektion* auswählen.



Kletterhalle in Tittmoning

Das Klettertraining in der Schulturnhalle in Tittmoning findet von Anfang November bis zu den Osterferien **jeden Freitag von 16.30-19.00 Uhr** statt.

Während der Schulferien findet kein Klettern statt.

Eine betreuende Person ist immer dort und kann Anfängern die Grundkenntnisse des Kletterns vermitteln. Leihusrüstung steht zur Verfügung.

Kinder unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung einer erwachsenen Aufsichtsperson klettern.

Für Mitglieder des DAV-Tittmoning ist die Benutzung kostenlos.

Infos gibt es bei Lisa Thaller unter 0151/20702742 oder lisa.thaller@web.de.

Mittwochsklettern

Vor Corona gab es jeden Mittwoch ein **Klettertraining** für junge und ambitionierte Kletterinnen und Kletterer die Lust auf Klettern und das Erlernen von Technik, Knotenkunde, Standplatzbau, etc. haben, um ihr eigenes Können zu verbessern und zu erweitern.

Das Training findet von 18-20 Uhr im Winter meist in der Kletterhalle in Waging statt. Bei Interesse einer neuen Etablierung dieser Gruppe bitte bei Lisa Thaller unter 0151/20702742 oder lisa.thaller@web.de melden.

Kletterscheine Toprope & Vorstieg

2022 wurde ein Toprope- und Vorstiegskurs angeboten. Der Kurs richtet sich an Kletternde, die das Klettern und Sichern können und die ihr Können festigen und ihr Wissen vergrößern wollen. Inhalte dabei sind u. a. Materialkunde, richtiges Sichern mit unterschiedlichen Sicherungsgeräten, Partnercheck und Sturztraining. Die Kurse sollen alle zwei Jahre angeboten werden, sollte jedoch auch im Herbst/Winter 2023 Interesse an einem Kurs sein, kann dieser auch dieses Jahr angeboten werden.

Bei Interesse melde dich bitte bei Lisa Thaller bis 31.08.2023.



Heilig-Drei-König-Skitouren

Die traditionellen Skitouren am verlängerten Heilig-Drei-König-Wochenende konnten die 24 Teilnehmer*innen im Lechtal verbringen. Wieder einmal hatte die Tittmoninger Gruppe Glück mit dem Schnee und Wetter.

Der Schnee kam noch rechtzeitig für die Skitouren und so fuhren wir voller Vorfreude auf die kommenden vier Tage ins Lechtal.

Tag 1: In drei Gruppen starteten die Skitourengeher*innen von Lermoos auf die Bleispitze (2.225m). Die Sichtverhältnisse und das Wetter waren winterlich und die Abfahrt durch die schlechte Sicht fordernd. Eine Gruppe verfolgte den direkten Aufstieg zur Wolfratshäuser Hütte, wo sich auch die Gipfelstürmergruppen zu einer gemütlichen Einkehr wieder fanden. Während der Abfahrt ins Tal zeigte sich die Zugspitze zum Abschluss noch in einem schönen Abendlicht.

Tag 2: Sonnenschein! Die erste Gruppe erkundete den Paradeberg des Gebietes, die Namloser Wetterspitze (2.553m), über die Fallerschein Almen. Beste Fernsicht und gute Schneeverhältnisse ließen die Bergsteigerherzen höher schlagen. Die restlichen Teilnehmer*innen stiegen vom Boden über Pfafflar zum Hahntennjoch auf. Die nordseitigen Hänge des Hahntennkar zum Scharnitzersattel wiesen ebenfalls beste Pulververhältnisse auf.

Tag 3: Der Wetterbericht versprach Neuschnee und weiterhin Schneefall mit späterer Auflockerung. Die Schneekettenauffahrt war das erste Abenteuer zur Anfahrt nach Kaisers, dem Startpunkt zu den Hängen und Gipfel des Schwarzen Kranz (2.494m). Ein herrlicher Skiberg, denn ein langer Anstieg über Almstraßen wird mit freien Hängen über der Waldgrenze belohnt. Rechtzeitig zur Abfahrt konnten mit sich einsetzendem Sonnenschein die tiefverschneiten Hänge bestens genutzt werden, Skitourengeherglück pur!

Tag 4: Mit Schneefall und winterlichen Verhältnissen fiel die Wahl auf den meistbesuchten Skigipfel der Lechtaler Alpen, dem 2.109 Meter hohen Galtjoch. Alle gemeinsam erreichten wir das windumtoste Gipfelkreuz. Als Abschluss wärmten wir uns in der gemütlichen Ehenbichler Alm auf.

Mit der tollen Stimmung in der Gruppe und den vielen schönen Momenten und Naturerlebnissen in den Lechtaler Bergen kehrten wir alle gesund, glücklich und zufrieden nach Hause zurück.

Bericht: Tina Levin, Bilder von den Teilnehmer*innen



Gipfelglück im Hochriesgebiet

21 Teilnehmer*innen – auch viele neue Gesichter darunter - unternahmen am 29. Januar unter der Leitung von Peter Schauer eine lawinensichere Tour auf das Abereck, den Heuraffelkopf und den Predigtstuhl.

Bei bewölktem Himmel, aber idealen Schneebedingungen, konnten wir unsere Schwünge in die unverspurten Hänge bei den Aberg Almen legen.

Da sich alle Teilnehmer*innen zufrieden und strahlend am Parkplatz Lederstube verabschiedeten, war es demnach ein gelungener und schöner Skitag.

Bericht: Wasti Stoib

Bilder rechts & unten von den Teilnehmer*innen



Frauenkogel im Großarlal

Am Samstag, 12.03.2022 fand eine Sektionsskitour zum Frauenkogel (2.424m) im Großarlal statt.

Ab dem Parkplatz in Hinterfeld ging es zuerst gemütliche 200 Höhenmeter auf der Forststraße entlang taleinwärts. Nach der Bachquerung an der Toferkapelle stiegen wir stetig bergan. Die lange weiße Flanke ragte dem wolkenlosen tiefblauen Himmel mit dem Gipfelkreuz als Ziel entgegen.

Am Gipfel erfreuten wir uns am sonnigen Wetter und bester Fernsicht in alle Richtungen. Die Hohen Tauern, Hochkönig, Tennengebirge, Dachstein – alle waren im Blickfeld.

Die Abfahrt von beinahe 1000 Höhenmeter in einem Stück bis zur Forststraße ließ das Tourengerherz höher schlagen.

Viele neue Skitourenziele warten hier noch auf uns – wir kommen sicher wieder...

Bericht: Tina Levin

Skitouren rund um die Sesvenna Hütte

4 Tage – 6 Gipfel – 9 motivierte Tourengänger*innen

Beim dritten Versuch konnten endlich die Skitouren um die Sesvenna Hütte in den Münstertaler Alpen durchgeführt werden.

Vom Ausgangspunkt Schlingig nahe des Reschenpasses erreichten die Skibergsteiger*innen nach zwei Stunden die Hütte. Am Nachmittag wurde bei durch den Saharastaub in der Luft schlechten Sichtverhältnissen der Gipfel des Piz Rasaß (2.941m) noch erreicht.

Zurück auf der Hütte wurden die komfortablen Mehrbettzimmer bezogen. Die netten Hüttenwirtsleute und ihr Team sorgten mit hervorragender, regionaler Küche für das leibliche Wohl. Die vorhandenen Musikinstrumente, Gitarre und Ziehharmonika, wurden von unseren Musikant*innen ausgiebig zur Freude aller Hütteninsassen genutzt.

Ab Mittag des zweiten Tages verzog sich dann auch der Nebel und die Sonne konnte die nächsten Tage ungetrübt vom Himmel scheinen.

Mit Piz Rasaß (2.941m), Piz Rims(3.050m), Schadler (2.948m), Piz Cristanas (3.092m), Craist' Ota (2.756m) und dem Piz Sesvenna (3.204m) konnten sechs herrliche Skitouren Gipfel teils sogar mehrfach erreicht werden. Die Aussicht reichte vom Ortler im Süden über die Engadiner Berge mit Piz Kesch bis zur Weißkugel.

Viel zu schnell vergingen die vier Tage, und es hieß Abschied nehmen von der herrlichen Sesvenna Hütte.

Bericht & Bilder: Peter Schauer



Spaß und Sicherheit am Berg

Ausbildungswochenende rund ums Stahlhaus

Mit guten Wetteraussichten traf sich die Ausbildungsgruppe am Samstagmorgen am Parkplatz Hinterbrand für das Ausbildungswochenende „Wandern, Bergsteigen und Klettersteig“.

Schon am Parkplatz begann die Ausbildung unter Leitung von Kurt Stemmer mit dem Wiegen der Rucksäcke. Wie schwer sollte ein Rucksack (nicht) sein und was muss mit, was kann mit und was sollte man zuhause lassen?

Immer wieder gab es während des Aufstieges kurze Stopps mit Lehrinhalten wie Gehgeschwindigkeit, Krafteinteilung, Bedeutung von Trinkpausen und Gruppenreihenfolge. Nach der Mitterkaseralm führte der Weg steil bergauf Richtung Hohes Brett mit vielen Möglichkeiten, das richtige Steigen zu üben. Über den Pfaffenkogel ging es dann hinab zum Stahlhaus mit kurzer Rast.

Kaum ausgetrunken, wurde zum nächsten Übungsabschnitt aufgebrochen: Firnschneequerung mit Fall- und Bremsübungen. Auf der Suche nach Firnschnee ging es nochmals bergauf Richtung Schneibstein, wo die Gruppe in einer Rinne ein ausreichend steiles Restschneefeld fand. Gehtechniken im Firnschnee und verschiedene Sturzscenarien mit Rutschstopp wurden mit viel Ernst, aber auch viel Spaß und Lachen, intensiv geübt. Kurz vor dem Abendessen erreichte die Gruppe wieder das Stahlhaus.

Auch am Abend ging es weiter: Kartenkunde und Tourenplanung mit Karten einnorden, Höhenlinien deuten, Entfernungen und Höhenmeter ermitteln und daraus drei grimmige Tourenplanungen basteln

Der nächste Tag begann früh mit Grundsatzregeln für das Verhalten in den Bergen und auf den Hütten von 1908, die auch heute noch zutreffen.

Mit Wetterkunde und Wolkenbeobachtungen ging es weiter Richtung Schützensteig-Klettersteig zur Klettersteig-Ausbildung. Kaltfront, Warmfront, Cummulus, Cirren u.v.m. begleiteten die Gruppe bis zum Einstieg.

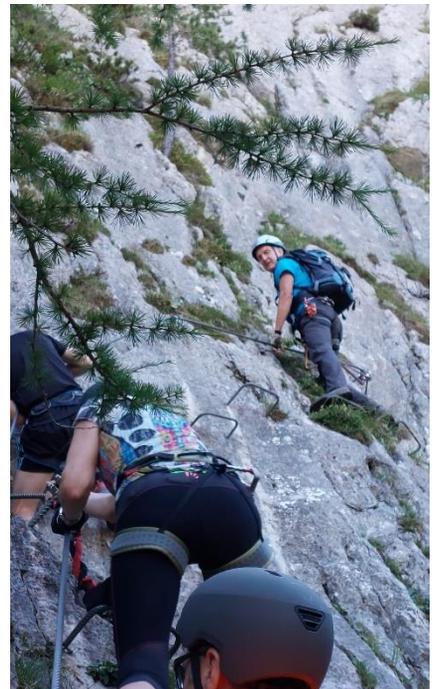
Nun folgte Materialkunde, Sicherheit im Klettersteig, sowie richtiges Verhalten und Klettertechniken. So vorbereitet wurde in den Schützensteig eingestiegen und der Theorie folgte prompt die Praxis. Konzentriert und mit Freude wurde die Wand durchstiegen.

Insgesamt ein sehr gelungenes Ausbildungswochenende, an dem jeder etwas mitgenommen hat und das Lust auf Mehr in den Bergen gemacht hat.

Bericht & Bilder: Fam. Dankerl



Das Highlight des Klettersteiges - die Hängebrücke hoch über dem Tal.

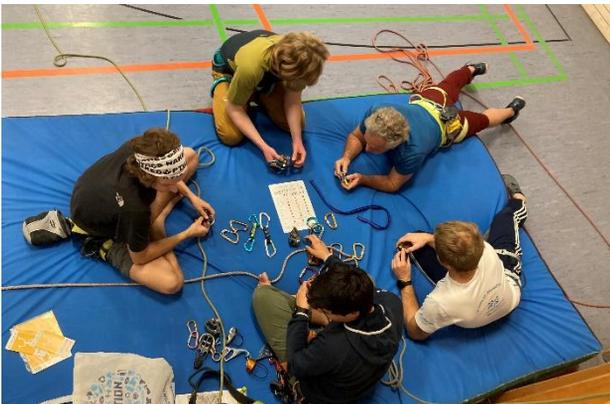


Ausbildung zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Bergsteigern

Sicher sichern - Kletterscheinkurs

Unter diesem Motto fand an drei Abenden ein Kurs unserer Sektion zum Training der Kletter- und Sicherungstechnik statt. Sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten so ihre Sicherungstechnik verbessern und kleine Fehler ausmerzen. Durch zielgerichtete Lehrinhalte wie Materialkunde, richtiges Sichern im Vor- und Nachstieg und Sturztraining konnten sicherheitsrelevante Aspekte vermittelt und unmittelbar erlebbar gemacht werden. Um Unfälle beim Sportklettern zu vermeiden, ist es wichtig, regelmäßig das Seilhandling und Sichern von ausgebildeten TrainerInnen zu lernen und überprüfen zu lassen. Daher freut es uns, durch diese Ausbildung einen Beitrag zum sicheren Sichern zu leisten und den sieben TeilnehmerInnen zum erfolgreichen Bestehen des Kurses gratulieren zu dürfen.

Bericht & Bilder: Lisa Thaller & Lisa Heller



Hochtouren-Ausbildungswochenende im Großglockner-Gletschergebiet

Trotz etwas unsicherer Wettervorhersagen traf sich die Alpenvereinsgruppe am Freitagmorgen zur gemeinsamen Abfahrt Richtung Großglockner zur Gletscherausbildung mit Klettersteigaufstieg unter der Leitung von Kurt Stemmer.

Schon die Anfahrt über die Glockner-Hochalpenstraße zum Startpunkt Kaiser-Franz-Josef-Höhe auf 2.369 Meter war ein Genuss und toller Auftakt. Am Parkplatz wurde die Vollständigkeit der Ausrüstung geprüft, denn die Ausbildung hatte die Oberwalderhütte auf fast 3000m Höhe als Ausgangspunkt, die über einen etwa dreistündigen Anstieg erreicht werden kann. Somit musste alles dabei sein, was nötig war.

Aber was soll dabei sein und was ist überflüssig? So startete alles mit einem Wiegen der Rucksäcke und einer grundsätzlichen Besprechung der Ziele und Inhalte der dreitägigen Ausbildung am Gletscher.

Gleich gefolgt von den Themen Gehgeschwindigkeit bei Hochtouren, Krafteinteilung in hohen Höhen sowie einem Sauerstoffsättigungstest. Dann ging es los durch den Gamsgrubenweg mit seinem Stollen, der touristisch aufbereitet wurde, viele nette Dinge „erzählt“ und dem interessierten Betrachter viel Wissenswertes näherbringt.

Nach etwa einer Stunde wurde Rast gemacht. Dabei wurden die Themen Kartenkunde, Orientierung und Basiswissen über Bergsteigen in größeren Höhen angesprochen. Gleichzeitig unterstützte die Unterbrechung die Anpassung an die Höhe, die bei zu schnellem Aufstieg zu Problemen und im schlimmsten Fall zu Vorstufen der Höhenkrankheit führen kann. Eine Untersättigung mit Sauerstoff kann die Folge sein, was zu Leistungsabfall, Appetitlosigkeit und Kopfschmerzen und bei Nicht-Beachtung dieser Warnzeichen zu echten körperlichen Problemen führt. Dies alles beginnt bei etwa 2500 Meter über dem Meeresspiegel. Daher heißt es, langsam Aufsteigen und viel Trinken, da durch die Höhe der Verlust an Flüssigkeit gesteigert ist und der Körper die Flüssigkeit ersetzt braucht.

Nach der Rast am Ende des Wanderweges veränderte sich die Landschaft schnell und über Schürfgestein und große Steinplatten mit spärlichem Bewuchs von Alpen-Leinkraut, Gletscher-Fingerkraut, Alpen-Süßkraut oder Scheuchzers Wollgras ging es weiter Richtung Oberwalderhütte (2973m).

Der Schlussanstieg wurde dann über den Ferner zu Füßen der Hütte angegangen. Mit Steigeisen und als Seilschaft verbunden, wurde - nach entsprechender Einweisung - über das große Schneefeld aufgestiegen.



Gletscherpanorama, Spaß und Weiterbildung

Mit zunehmender Steilheit nahm leider auch die Bewölkung zu und früher als erwartet veränderte sich das Wetter zum Schlechten. Die Gruppe agierte besonnen und im gleichmäßigem Tempo ging es um die Gletscherspalten herum zum Ausstieg aus dem Eis.

Flott wurde die Ausrüstung verpackt und mit schnellem Schritt ging man zur Hütte. Nach Bezug der Zimmer ging es weiter mit Ausbildungstheorie zu Ausrüstung und Geh-Taktiken, sowie Knotentechniken, die für eine Hochtour wichtig sind.

Die sehr gute Verpflegung auf der Hütte glückte den nun anhaltenden Regen aus und man ließ den Abend fröhlich ausklingen.

Früh am nächsten Morgen wurde bereits um sieben Uhr die Ausbildung im Eis fortgesetzt. Gehtechniken gefolgt von Spuranlage und Seilsicherung im Eis mit Eisschrauben wurde geübt. Der zunehmende Wind und hereinkommende Wolken mit Donnergerollen zwangen die Gruppe am frühen Nachmittag zurück in die Hütte, wo es nach kurzer Pause im Ausbildungsraum weiter ging.

Spaltenbergung mit Schneeanker in der Vierer- und Dreier-Seilschaft konnte indoor gut und intensiv in allen Seilschaftspositionen geübt werden. Zum Abschluss gab es dann noch von Uli Dankerl angeleitet eine Muskeldehnungseinheit zur Entspannung, bevor die Wirtsleute wieder ein ausgezeichnetes Abendessen servierten. Tolle Hütte und tolle Leute da oben.

Am späteren Abend gesellte sich der Hüttenwirt zu uns und erklärte der Gruppe die Nachhaltigkeitsstrategie der Hütte. In dieser schwierigen Gebirgslage ist Energie und Abfallentsorgung, sowie Nahrungsmittelversorgung eine Herausforderung, der sich die verantwortliche Sektion und der Hüttenwirt täglich stellen muss und dies sehr gut bewältigt.

Nach einer regnerischen Nacht ging es früh wieder an den Abstieg, von der Hütte über den Klettersteig talwärts. Am Beginn der Steinfelder wurde nochmals die Bildung von Seilschaften, Knotentechniken und Gehen am Gletscher und über Firnfelder geübt.

Die letzten Meter begleiteten uns noch viele Murmeltiere und auch ein Steinbock schaute vorbei.

Zurück am Parkplatz führte nochmals ein wehmütiger Blick zurück auf den Gletscher. Bilder aus den 60iger Jahren, die dort ausgestellt sind, zeigen den dramatischen Rückgang des Gletschers. Die Globale Erwärmung hat uns bereits fest im Griff.

Empfehlenswert ist dort auch die kostenlose Bergwelt-Ausstellung, die viele Themen rund um den Großglockner darstellt.

Bericht: Uli Dankerl
Bilder: Kurt Stemmer



Über den Allgäuer Hauptkamm

Das Allgäu – eine Bergwelt der Gegensätze! Sanfte Grasberge neben schroffen, düsteren Felsgipfeln, einzigartiger Vegetation, mit eindrucksvollen Steigen und großartigen Höhenwegen.

Die alljährliche Viertagestour führte diesmal in diese Region. Eigentlich war die Tour schon letztes Jahr geplant, was ich aber verwerfen musste, da die Hütten durch die Coronaeinschränkungen sehr schnell ausgebucht waren. Bereits frühmorgens brachen wir wie immer zu zwölft an einem der heißesten Wochenenden auf nach Oberstdorf zum Parkplatz bei der Fellhornbahn.

Ziel des ersten Tages war die Mindelheimer Hütte. Nach dem wir den Wanderbus knapp verpassten, ging es gleich vom Parkplatz zu Fuß los nach Birgsau, unserem Ausgangspunkt.

Zum Auftakt gab es gleich einen Anstieg, der neben dem Heilbronner Weg zu den schönsten Panoramawegen der Allgäuer Alpen gehört. Von Birgsau wanderten wir auf Alpweiden an der Finkenalpe vorbei, wo der Weg schnell steiler und anspruchsvoller wurde. Abwechslungsreich gewannen wir über ein Geröllfeld und im Latschengelände schnell an Höhe und erreichten den Absatz des Scheidbichl. Es war sehr heiß und wir kamen gewaltig ins Schwitzen, sodass einige zusätzliche Trinkpausen nötig waren. Dann führte unser Weg am kleinen Guggensee vorbei, wo wir nach der langen Anfahrt eine wohlverdiente Rast einlegten. Wir wanderten weiter hoch über dem Rappental nach Südwesten und genossen einen wunderbaren Blick auf die lange Gipfelreihe des Hauptkamms, vor allem auf die Trettachspitze, die jenseits des schmalen Tales steil in den Himmel ragte.

In einem großen Bogen querten wir den Kessel des Roßkund und gelangten nach einem kurzen Anstieg zum Verbindungsweg Fidererpasshütte. Hier wäre ein Zustieg zum Mindelheimer Klettersteig möglich gewesen. Aber niemand in der Gruppe hatte Ambitionen bei dieser Hitze noch zusätzliche Höhenmeter und zusätzliche drei Stunden zu gehen. Von hier verlief der Weg auf dem Krumbacher Höhenweg in sanftem Auf und Ab unter den Schafalpenköpfen vorbei zur wunderschön gelegenen Mindelheimer Hütte. Der lange Hüttenzustieg an der Südseite bei hochsommerlichen Temperaturen war anstrengend und schweißtreibend. Daher waren alle froh, als wir unser Ziel erreichten.



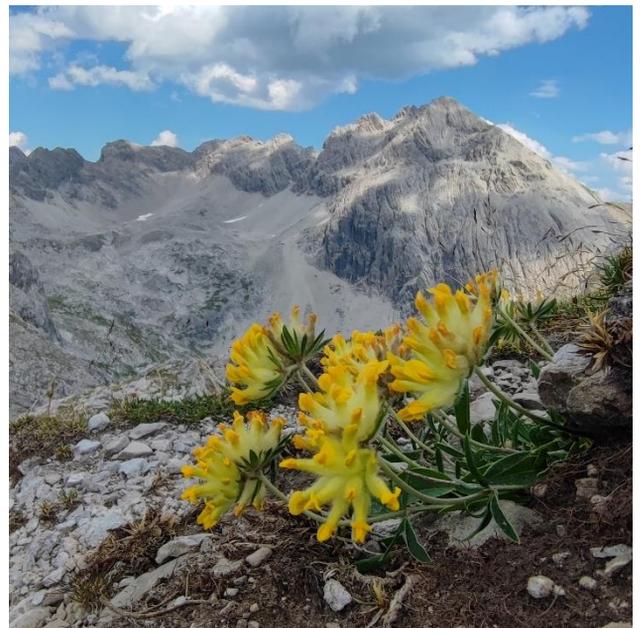
Über den Allgäuer Hauptkamm

Das engagierte freundliche Personal unterstützte uns dabei, den hohen Flüssigkeitsverlust, nicht nur mit Wasser aufzufüllen. Von der Hüttenterrasse aus genossen wir einen wunderbaren Blick hinüber zum mächtigen Biberkopf und zur steilen Trettach.

Nach einem glühenden Sonnenuntergang begrüßte uns der nächste Morgen mit wolkenlosem Blau und es erwartete uns wieder ein sehr heißer Tag. Die Rappenseehütte war das Ziel des zweiten Tages.

Wir hatten zunächst einen Abstieg von 500 Höhenmeter zu bewältigen, der uns von der Hütte über teils verbuschte Hänge zum Haldenwanger Bach hinabführte. Auf der Gegenseite ging es steil über einen, teils in den Fels gesprengten Weg, zum Schrofenspass hinauf, umrundeten den Grüner auf der Nordseite und gelangten über die Schlosswand zum Einriss des Mutzendobels. Lawinen und Muren – Urkräfte des Hochgebirges – haben hier eine tiefe Runse ins Gelände gegraben. Wir durchquerten den engen Tobel und stiegen am gegenüberliegenden Grashang hinaus. Hoch über dem Rappental führte der Weg in ständigem Auf und Ab ohne Jausenhütte zur Oberen Biberalpe. Diesen schönen Platz nutzten wir für unsere Brotzeitpause. Gut, wenn im Rucksack genügend Proviant und Getränke vorhanden sind! Auf einem besseren Weg gelangten wir auf den von Einödsbach her kommenden Hüttenzustieg. Entlang einer steil abfallenden Geländekante am Mußkopf ging es zuletzt in Serpentinaen nochmals kräftig bergauf zur stattlichen Rappenseehütte (2091m), die wunderschön zwischen Wiesenbuckeln eingefasst ist. Umrahmt von zerfurchten Felsgipfeln und dem Rappensee bildet sie eine beeindruckende Kulisse. Die Hütte ist mit über 300 Schlafplätzen die größte aller Hütten des Deutschen Alpenvereins und bestens organisiert.

Gestärkt mit einer Suppe oder Kaffee und Kuchen stieg ein Teil der Gruppe ohne Rückenlast noch auf den Rappenseekopf (2469 m). Über die von der Hochgrundspitze herabziehenden Block- und Schutthalden empor, erreichten wir die Rappenseescharte mit einem schönen Ausblick auf das Hochalptal und das Hohe Licht. Dem Grat folgend gelangte die Gruppe in leichter Kraxelei auf den Gipfel. Belohnt wurden wir mit einem grandiosen Panorama zu allen Seiten und herrlichem Tiefblick auf den Rappensee.



Über den Allgäuer Hauptkamm

Unser Abstieg führte steil bergab bis zur Hochrappenscharte, dann querten wir wiederum ein Geröllfeld und erreichten auf einem Pfad den Rappensee. Einem Sprung ins kalte erfrischende Nass des malerischen Bergsees konnte an diesem heißen Tag niemand widerstehen.

Am Abend erlebten wir noch ein Naturschauspiel. Die heranziehenden Wolken mit Donnergrollen, Regen und Sonne zauberten zwei Regenbogen zwischen die Berge und sorgten für eine wunderbare Stimmung, aber auch für etwas unsicheres Wetter.

Statt des erhofften Sonnenscheins erwartete uns für den Heilbronner Weg am nächsten Tag Regen. Die Natur war sehr dankbar, aber wir waren nicht so begeistert. Nach längerer Diskussion, Internetrecherche bei verschiedenen Wetterdiensten und letztendlich die Aussage vom Hüttenwirt dass es trocken und ab Mittag sonniger wird, fiel die nicht einfache Entscheidung für den hochalpinen Übergang zur Kemptener Hütte.

Es ist die Königsetappe des Allgäuer Hauptkamms - Regen stand da gar nicht auf meiner Wunschliste. Dieser Verbindungsweg von der Rappensee Hütte (2091m) zur Kemptner Hütte verläuft in einer Höhe von 2432 bis 2615 Meter und ist der älteste und bekannteste Felsensteig der Nördlichen Kalkalpen.

Zuerst ging es über einen mäßig steilen Weg zur Großen Steinscharte (2262m), dann weiter auf einem schrofigen, teils mit Seilen gesicherten Weg über ein Felsband zum Heilbronner Törl und zur Kleinen Steinscharte (2541m). Immer wieder regnete es, daher waren die Träume von reizvollen Abstechern auf das Hohe Licht und die Mädelegabel schnell ausgeträumt. Nach der Steinscharte erwartete uns eine gut gesicherte Grattour, die Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderte. Die bekannte Leiter mit der Leiterbrücke half uns auf den 2615 Meter hohen Steinschartenkopf, welcher der höchste Punkt des Heilbronner Weges ist. Die Gipfel waren verhüllt, nur für kurze Zeit hob sich der Nebel und gab die Ansätze der Felsburgen frei, an denen unser Weg vorbei führte. Sogar die Sonne zeigte sich ganz kurz und weckte große Hoffnung auf die angesagte Wetterbesserung. Anschließend ging es am Wilden Mann und Bockkarkopf (2609m) vorbei, bevor es hinunter ging zur Bockkarscharte. Hier ist ein Notabstieg zum Waltenberger Haus möglich. Der Weg führte weiter an der Hochfrottspitze vorbei über die Reste des kleinen



Über den Allgäuer Hauptkamm

Schwarzmilzferner, den wir bei starkem Nebel und schlechter Wegfindung passierten. Der weitere Wegverlauf wurde jetzt bedeutend einfacher und so erreichten wir über die dunklen Böden der Schwarzen Milz immer leicht absteigend das Mädelejoch und schließlich die Kemptner Hütte. Auf dem Weg konnten wir immer wieder imposante Steinböcke beobachten. Die Freude war groß, als wir auch Steingeißen mit ihren Kitzen entdeckten.

Der sehr freundliche Hüttenwirt mit seinen Kellnerinnen verwöhnte uns mit bestem Essen und wir ließen auch den verregneten Tag fröhlich ausklingen.

Die Schlussetappe ging abseits der touristischen „Hotspots“ über den Fürschießer Sattel zum Kreuzeck, auf einem einsamen und zugleich wunderschönen Abstieg über den Bettlerrücken zur Spielmannsau.

Es erwartete uns ein durchwachsener Tag mit Nebel und ein wenig Sonne. Der Weg zum Fürschießersattel entlang eines steilen Grashangs war etwas heikel und ist bei Nässe nicht unbedingt zu empfehlen. Die weitere Route unterhalb der Krottenspitzen durch die Schuttfelder im Märzle folgte ab dem Marchsattel der bestechend schöne Abschnitt über den Kammfirst zum Kreuzeck. Die Gipfel waren teils verhüllt, aber Blumen gab es überall in allen Farben und geradezu verschwenderischer Zahl. Tief unter uns blickten wir ins Hornbachtal. Im Abstieg auf dem steilen, grasbedeckten Bettlerrücken hatten manche etwas Mühe, aber alle kamen unbeschadet bei der Hinteren Traufbergalpe an. Dort wurde natürlich auf der urgemütlichen, familiären Alpe eingekehrt. Deftige Brotzeiten und hausgemachte Kuchen rundeten die schönen Bergtage in den Allgäuer Alpen ab. Durch den engen, schluchtartigen Traufbachtobel wanderten wir noch talwärts bis zur Spielmannsau, wo uns ein Wanderbus zum Parkplatz Renksteg brachte. Dort hatten wir am ersten Tag ein Fahrzeug abgestellt, um die Fahrer schnell zum Parkplatz der Fellhornbahn bringen zu können.

Es waren wieder abwechslungsreiche Tage in einem herrlichen Tourengebiet mit vielen schönen Eindrücken, tollen Momenten und einer harmonischen Gruppe, wie man sie sich nur wünschen kann!

Bericht & Bilder: Rita Kramhüller



Strada degli Alpini – Sextener Dolomiten

Seit vielen Jahren ist es beim AV Tittmoning nun schon Tradition, in die Dolomiten zu fahren. Daher ging es das letzte Augustwochenende für elf Bergsteiger über in die Sextener Dolomiten. Nach dem Kreuzbergpass ging es auf einer Seitenstraße zum Rifugio Lunelli, wo geparkt wurde und das Abenteuer begann. In einer knappen Stunde wanderten die Bergsteiger zum Rifugio A. Berti, ihrer ersten Unterkunft. Der Nachmittag wurde für eine Wanderung über einen kleinen Gipfel, vorbei an Stellungen des Gebirgskrieges (1914-1917) und dem Lago di Popera, einem kleinen Eissee, genutzt.

Die Nacht brachte starken Regen und der Wetterbericht kündigte gegen Mittag Gewitter an, sodass am Morgen nach einer kurzen Besprechung der ursprüngliche Plan geändert wurde. Geplant war, die beiden Klettersteige „Via ferrata Roghel“ und die „Gengia Gabriella“ zu überqueren, um zur nächsten Hütte zu gelangen. In teilweise bis zu 2.600 Meter Höhe und mit einer geplanten Zeit von 7-9 Stunden, zum Teil am Stahlseil, wäre diese Variante zu gefährlich und verantwortungslos gewesen.

So stieg die Gruppe von der Hütte ab zum Parkplatz, um zum Fischleinboden zu fahren. Über den Dolomiten Höhenweg, vorbei an der Zigismondo-Comici-Hütte, wurde gefahrlos das Rifugio Carducci erreicht. Wie das mit dem Wetter in den Bergen manchmal so ist, blieb das Gewitter natürlich aus und so konnten die Bergsteiger noch einen kleinen Teil der „Ferrata Gabriella“ bis zu einem großen Band klettern.

Am letzten Tag konnte laut Plan doch noch ein Highlight bestiegen werden, die „Strada degli Alpini“, der Klassiker der Sextener Dolomiten. Bekannt ist der Steig durch den Schattenriss aus dem äußeren Loch, das wie ein Kreuz aussieht. Natürlich hat der gesicherte Steig noch viel mehr zu bieten: Herrliche Aussicht auf die Bergumrahmung des Fischleintals, gewaltige Tiefblicke vom luftigen Salvezzo Band aus sowie immer wieder Einblicke in wilde Felswinkel und den winzigen Rest eines Gletschers. An der höchsten Stelle der Elferscharte auf ca. 2.600 Metern Höhe, begann der Abstieg. Vorbei an einigen Stellungen und Unterküften des Dolomitenkrieges, wo noch ein paarmal gesichert werden musste, gelangte die Gruppe über Schotter und durch Wald zurück zum Ausgangspunkt, der Fischlein Hütte.

Vor der Heimfahrt wurde bei Sillian in einem gemütlichen Wirtshaus eingekehrt, bevor die Heimfahrt begann. Bergtouren in den Dolomiten sind immer wieder ein Erlebnis, wir kommen bestimmt wieder!

Bericht & Bilder: Sigi Reuner



Gemeinschaftstour auf den Olperer

Elf Mitglieder der Sektionen Neu-/Altötting und Tittmoning bestiegen am ersten Juliwochenende den 3476 Meter hohen Olperer im Zillertal. Der Zustieg am Freitagnachmittag kostete keine Körner, sondern wurde begleitet von Körnern – nämlich Hagelkörnern. Vom Auto weg regnete und gewitterte es teils so stark, dass sogar kurzzeitig Schutz unter Latschen gesucht werden musste. Aber alle TeilnehmerInnen kamen heil auf der Olpererhütte, dem Quartier für die kommenden zwei Nächte, an und konnten ein sehr leckeres Abendessen genießen. Dabei lernten sich die TeilnehmerInnen besser kennen und besprachen die Tourenplanung für den nächsten Tag. Am Samstag ging es erst über einen Wanderweg und dann über Blockgelände entlang der Markierungen den Riepengrat immer höher. Auf über 3000 Meter musste beim Schneegupf ein Schneefeld gequert werden, wofür Steigeisen angezogen wurden. Am Gipfelgrat meisterten die alle die meisten Stellen seilfrei, eine kurze Passage wurde dann doch abgesichert. Stolz und zufrieden erreichten alle den Gipfel des Olperers. Auch der Abstieg war nicht ohne, aber die TeilnehmerInnen meisterten ihn mit höchster Konzentration. Sogar der kurze Abstecher zum Riepenkopf (2859m) wurde noch gemacht. Sehr hungrig von der langen und anstrengenden Tour genossen alle wieder das leckere Abendessen. Am Sonntag wurde nach einer lustigen Morgengymnastik nicht der direkte Abstieg gewählt, sondern entlang des Berliner Höhenweges in Richtung Friesenberghaus gewandert. Bei einer Scharte teilte sich die Gruppe, ein Teil bestieg noch mit leichtem Gepäck den 3231 Meter Hohen Riffler, während die anderen die Steinmännchen am Petersköpfl bewunderten. Gemeinsam wurde nach einer Einkehr am Friesenberghaus der Abstieg zum Schlegeisspeicher bewältigt. Am Auto angekommen, waren alle begeistert von dem schönen, aber auch herausfordernden und anstrengenden Wochenende.

Bericht & Bilder: Lisa Thaller & Simon Zöbl



Bergsteigen in der Rieserfernergruppe

Anfang September fuhr eine Tittmoninger Bergsteigergruppe in die Rieserfernergruppe in den Hohen Tauern. Die Rieserfernergruppe hat seinen Namen abgeleitet von sogenannten „Riser“, Steilrinnen und Hänge, in oder auf denen Steine herunter poltern. Los ging es am Montag, wo sich 19 begeisterte Bergsportler in Palling trafen. Ziel war die Kasselerhütte im Tauferer Ahrntal, ein idealer Stützpunkt für uns alle. Dank der Materialseilbahn zur Hütte konnten wir von Rein in Taufers bequem mit dem Tagesrucksack zur Hütte aufsteigen. Die Hütte liegt wie ein Adlerhorst da und bietet tolle Blicke auf die Bergwelt rundum. Wir wurden von den Hüttenwirten Sylvia und Arnold herzlichst empfangen, die diese Hütte schon in der 3. Generation bewirtschaften. Nach dem Beziehen der Lager nutzten wir den Nachmittag, um auf den Hausberg, den Tristennöckl auf 2455 Meter, zu steigen. Dabei ging es steil bergauf an einem Bergsee vorbei und dann rasant mit Seilversicherungen zum kleinen Gipfelplateau hoch. Abends wurden die Bergsteiger jeden Tag mit einem üppigen Südtiroler Menü erster Klasse verwöhnt, selbst zwei der hungrigsten Bergsteiger wurden dank des Nachschlags immer satt.

Am nächsten Morgen startete die komplette Gruppe auf den abgelegenen Lenkstein (3235m). Zuerst ging es relativ lange moderat um die Fernergruppe in ein anderes Tal und dann auf einer Moräne aufwärts. Der Gipfelanstieg war brüchig und anspruchsvoll mit leichter Kletterei, aber die ganze Gruppe schaffte es. Am Gipfel war es windig und kalt, weshalb wir wieder auf ein Hochplateau abstiegen und dort die Brotzeit und die Sonne genossen.

Der dritte Tag wurde aufgeteilt: Eine Gruppe ging auf die Antholzer Scharte, wobei es über eine Moräne und Blockgelände aufwärts ging und nach einer gemütlichen Brotzeit auch schon wieder zurück. Die zweite Gruppe ging Richtung Hochgall, dem höchsten Gipfel in der Rieserferner Gruppe. Vorbei an drei wunderschönen Bergseen stiegen wir erstmal auf das graue Nöckl (3084m). Der Weg erwies sich wesentlich schwieriger als gedacht (bröseliges Absturzgelände). Daher war es am grauen Nöckl für uns höchste Zeit, umzukehren. Der Weg zum Gipfel des Hochgall im 3. Schwierigkeitsgrad entlang eines sehr steilen Grates und ungesichert war nichts für die Gruppe, denn Sicherheit ging vor. Anschließend trafen sich alle an der Hütte wieder. Einige Teilnehmer gingen noch zum Malersee, der Name spricht für sich, malerisch gelegen.



Bergsteigen in der Rieserfernergruppe

Der Donnerstag war leider ein verregneter Tag. Es wurde wie immer früh gestartet, aber kurz darauf fing es auch schon an zu regnen. Der Weg ging zuerst in Richtung Tal und dann aufwärts zum 12er Nock auf 2516 Meter. Der Regen wurde immer stärker und die Gruppe dafür weniger. Nur nicht stehenbleiben, dann geht's vielleicht bis oben... Am Gipfel waren es letztendlich nur noch sieben, die das Ziel erreichten. Der Abstieg war dementsprechend schnell und sportlich. Ein paar der Bergsteiger wollten anscheinend dann noch mal nass werden, hatten aber das Glück, dass es trotz aller Prognosen um 16:00 Uhr wieder traumhaft schön wurde. Und so stiegen sie zum Malersee auf - wer viel riskiert, wird auch belohnt.

Leider hat das schlechte Wetter neun der Teilnehmer so frustriert, dass sie am Freitag früh schon heim fuhren. Der Rest der Gruppe hatte sich trotz schlechter Wetterprognose den Schneeigen Nock auf 3358 Meter ins Auge gefasst. Tatsächlich hatten wir Glück und kamen bis auf ca. 3000 Meter. Beim ersten Donnerrollen beschlossen wir jedoch umzudrehen. Es war noch Zeit, gemütlich Brotzeit zu machen und trotzdem zwei Minuten vor einem Graupelschauer an der Hütte anzukommen - welch eine Punktladung! Der Nachmittag gestaltete sich dann in der Hütte mit diversen Kartenspielen sehr lustig. Am letzten Tag gab es gleich zwei Highlights am Morgen: Zuerst bekamen wir frisch gebackene Vinschgerl vom Hüttenwirt - ein Genuss! - und dann draußen Sonne, dunkelblauer Himmel und keine Wolke in Sicht. Über den Hartdegenweg stiegen wir sehr weit in Richtung Ursprungsalp ab und wanderten dann umgeben von Wasserfällen, Wollgras und einer almerischen Kulisse zurück zum Auto.

Ein Dank gilt Sigi für die tolle Planung und natürlich auch an Kurt und Berni für die gute Führung. Nochmals Danke an die super Gruppe und die vielen lustigen Abende. Da freut man sich schon auf die nächste Tour!

Bericht: Claudia Dandl
Bilder von den Teilnehmern



Gipfelglück in der Silvretta

Ein schönes verlängertes Wochenende verbrachten zwölf Bergbegeisterte der Alpenvereinssektionen Neu-/Altötting und Tittmoning zum Hochtourengehen in der Silvretta. Dabei hatte die Gruppe nicht nur Glück mit dem Wetter, sondern auch drei Gipfelerfolge: Trocken kamen sie am Samstag nach der Anfahrt und frühem Aufstehen auf der Wiesbadener Hütte an. Nachmittags wurde dann noch der Vermuntkopf (2851m) bestiegen, bevor es dann doch regnete. Am Sonntag begrüßte die TeilnehmerInnen schon die Sonne und es konnte die Dreiländerspitze (3197m) bestiegen werden. Dabei ging es über den in den letzten Jahren immer kleiner werdenden Vermuntgletscher und einem Grat mit Kletterpassagen zum Gipfel. Beim Abstieg wurde dann noch die Spaltenbergung am Gletscherrand geübt und auch Steinböcke ließen sich blicken. Am nächsten Tag ging es mit den ersten Sonnenstrahlen in Richtung Piz Buin (3312m). Dabei wurden mehrere Gletscherbäche und viel Schutt und Fels überwunden, bevor der beeindruckende und spaltenreiche Gletscher erreicht wurde. In zwei Seilschaften wurde der Gletscher zur Buinlücke gequert. Ab dort ging es wieder im Geröll weiter nach oben zur Kletterschlüsselstelle. Danach wieder einfach, erreichte die Gruppe den höchsten Gipfel Vorarlbergs. Bei der verdienten Gipfelpause wurde das Panorama bewundert, bevor es dann wieder zurück zur Hütte und danach ins Tal ging. Nach einem langen Tag erreichten alle gemeinsam zufrieden wieder die Autos und waren sich einig, dass es sehr erlebnisreiche, lohnende, aber auch anstrengende Tage waren.

Bericht & Bilder: Lisa Thaller & Simon Zöbl



Hochfelln am 10.6.22

Eigentlich war der Gröhrkopf geplant, aber weil der bei dem eher nassen Wetter doch unangenehm rutschig gewesen wäre, fanden sich neun Wanderer zusammen, um den Hochfelln von der Steinbergalm aus zu ersteigen. Zunächst war es noch nebelig feucht, sodass wir gleich mehrere Alpensalamander und natürlich auch die vielen schöne Blumen am Weg sehen konnten. Im Abstieg wurde es immer schöner und es war doch noch ein Gipfelfoto mit blauem Himmel bei der Bründling Alm möglich, wo uns auch die schönen Rinder interessiert anschauten.



Neue Bamberger Hütte am 7./8.7.22

Leider war an beiden Tagen ziemlich schlechtes Wetter, aber wir machten uns dennoch zu viert auf, um das Wandergebiet um die Neue Bamberger Hütte auf 1756m in den Kitzbühler Alpen kennenzulernen und eine kleine Auszeit vom Alltag einzulegen. Immerhin regnete es nicht durchgehend und so bekamen wir den 2-stündigen Aufstieg von Kelchsau an der eindrucksvollen wasserreichen Kelchsauer Ache entlang und durch große Milchviehalmen gut hin. Auch bei der Nachmittagsrunde zum Markkirchl mit Blick Richtung Salzachjoch wurden wir erst gegen Ende nass und freuten uns dann auf die warme Hütte. Am nächsten Tag erstiegen wir noch die Wildalmseen und konnten erahnen, wie schön auch die Gipfeltouren in dem an Bächen und Seen reichen vom Schiefergestein geprägten Gebiet wären.

Bericht & Bilder: Brigitte Thaller

Bergtouren bei uns daheim

Bergtour auf die Gedererwand

Die Gedererwand liegt im Schatten der unweit entfernten Kampenwand, daher ist auch an schönen Wochenenden auf der waldreichen Tour viel weniger los als an der berühmten Nachbarin.

Vom Wanderparkplatz Aigen wanderten wir im Mai auf dem „Kampenwandhighway“ bis zum Sattel am Rossboden, wo sich die Wege zwischen Kampenwand- und Gedererwandbegehern trennen.

Weiter ging es östlich hinauf und meist entlang der Kammlinie, wo wir schon herrliche Tiefblicke auf die Nordseite und den Chiemsee genießen konnten. Es folgte blockdurchsetztes Gelände bevor eine letzte Querung durch Latschen zum Gipfelkreuz führte. Bei einer ausgiebigen Gipfelrast genoss die Gruppe die für ihre geringe Höhe erstaunlich aussichtsreiche Rundumsicht. Als Rundweg stiegen wir durch eine herrlich blühende Almwiese zurück zum Rossboden und weiter nach Norden mit einer kleinen Kletterstelle ab.

Nach gut vier Stunden Gehzeit erreichten wir unseren Ausgangspunkt und ließen den schönen Tag mit einer geselligen Einkehr ausklingen.



Bei herrlichem Wetter auf den Wendelstein

Der Wendelstein ist wohl der bekannteste Voralpenberg Bayerns und durch seine markante Form und seine exponierte Lage von Weitem gut erkennbar.

Unser schattenloser südseitiger heißer Aufstieg führte vom Unteren Sudelfeld über sanftes Wiesengelände Richtung Lacheralm und zum ersten Gipfel, dem Wildalpjoch (1720m). Dort genossen wir bei einer Rast das Panorama und einen grandiosen Ausblick auf den Wendelstein, unser nächstes Ziel.

Kurz ging es auf gleichem Weg zurück und weiter entlang des Kammes in Richtung Wendelstein. Einige kraxelten noch den kurzen steilen Hang zur Seewand hinauf. Vorbei an der Kesselwand wanderte die Gruppe hinauf in die Zeller Scharte und zum Panoramaweg, welchem wir bis zum ziemlich verbauten Gipfel folgten.

Die ruhige Wegvariante für den Abstieg führte uns an den Wendelsteinalmen vorbei zurück zum Ausgangspunkt. Eingekehrt wurde dann noch in der wunderschön gelegenen Walleralm.

Bericht & Bilder: Rita Kramhüller

Herbsttour auf Karkopf und Törlkopf

Kaiserwetter war angesagt für die geplante Bergtour ins Lattengebirge mit Temperaturen um 23 Grad. Optimale Voraussetzungen für eine Herbstwanderung auf zwei herrliche Aussichtsberge.

Der Aufstieg erfolgte von Winkl Bichlberg auf einem teilweise steilen Steig, der sich über einen schönen Rücken mit Mischwald zum Rastplatz unter dem Geotop der Steinernen Agnes hinaufzog. Von hier machten wir einen Abstecher zum Aussichtspunkt der Steinernen Agnes, deren Besteigung aus ökologischen Gründen nicht durchgeführt werden sollte.

Diese bizarre Felsformation – gebildet durch die unterschiedlich schnelle Verwitterung verschiedener Kalksteinarten – ist ein geschütztes Geotop. Der Legende nach eine verwunschene Sennerin.

Weiter ging es in das große und sehr schöne von Karkopf und Dreisesselberg eingerahmte Kar und in mäßiger Steigung erreichten wir den Karkopf, mit 1738 Metern der höchste Punkt des Gebirgsstockes.

Am Gipfel machten wir eine längere Pause und genossen die herrliche Aussicht auf die umliegenden Berge.

Über einen nicht markierten, aber gut erkennbaren Pfad wanderte die Gruppe entlang der Gratkante in leichtem Auf und Ab südwärts bis zu einer ausgeholzten Latschengasse, von hier gelangten wir über einen erdig-felsigen Steig zum Törlkopf. Es bot sich uns nochmals ein wunderbarer Blick ins Berchtesgadener Tal.

Gutgelaunt ging es hinunter zur Törlscharte und bei der Bergwachthütte führte die Route in angenehmen Serpentinien durch herbstlich gefärbten Buchenwald zur Mitterkaseralm hinab.

Auf einem Karrenweg ging es talwärts und auf dem als „Saurüssel“ bezeichneten Rücken marschierten die Teilnehmer ins Frechenbachtal hinab und zuletzt auf dem Panoramaweg zurück zum Ausgangspunkt.

Erwähnenswert ist, das die jüngste Teilnehmerin mit 25 ebenso viel Spaß hatte wie die Ü-70 Teilnehmer. „Alt und Jung – voll in Schwung“ die Aussage vom Hans.

Die Heimfahrt wurde unterbrochen zur Einkehr beim Gasthaus Dreisesselberg, wo diese schöne Herbsttour ausklang.

Bericht & Bilder: Rita Kramhüller



Sommerbergwandern

Gemütliche Tour zur Gleiwitzer Hütte

Es war zwar feucht und neblig, aber der Regen hatte sich für die Aufstiegszeit glücklicherweise verzogen. In der warmen Hütte verbrachte die Gruppe einen unterhaltsamen und gemütlichen Hüttenabend. Beim Abstieg über die Ponyhofalm wurde es immer sonniger und so klang die Tour mit einem einstimmigen "Schee war´s" aus.

Bericht & Bild: Astrid Prestel



Herzlichen Dank für 19 Jahre Tourenleitung!

Sigi Reuner hört nach 19 Jahren Tourenleitung auf, selbstständig Touren zu leiten. Als Ausbildungsreferent bleibt es der Sektion zum Glück noch erhalten.

Sigi engagierte sich seit 2003 aktiv als Tourenleiter in unserer Sektion. Vor allem das Anklettern und die Hochtourenwoche waren immer sehr gefragt und schnell „ausgebucht“. Nach und nach arbeitete er „seine Nachfolger“ ein, die seine Programmpunkte im Jahr 2023 weiterführen wollen.

Die Vorstandschaft bedankt sich sehr herzlich bei Sigi für sein langjähriges Engagement als Tourenleiter!



Oben: 2021 stand Sigi auf der Großen Zinne in den Sextener Dolomiten und traf dort den Extrembergsteiger Hans Kammerlander.

Links: Viel Freude hatte Sigi immer beim Anklettern!

Silvestertour 2022

Die letzte Bergtour im Jahr 2022, die traditionell auf die Hochries führt, konnte endlich wieder ohne pandemiebedingte Einschränkungen durchgeführt werden.

Am Parkplatz Spatenau traf sich eine große Schar Wanderlustiger ein, um bei frühlingshaften Wetter auf die Hochries zu wandern.

Bei guten Wegbedingungen ging es wie immer den kürzesten und einfacheren Steig zügig hinauf zur Seitenalm. Die Seitenalm, das traditionsgemäß erste Etappen-Ziel mit einer kurzen Rastpause, war allen sehr willkommen, da ein starker aufkommender Wind das Gehen etwas behinderte.

Nach und nach trafen alle auf dem Hochrieshaus auf 1569 Metern Höhe ein und genossen das Gipfelerlebnis mit hervorragender Fernsicht in alle Himmelsrichtungen. Bei der klaren Sicht war sogar die Zugspitze zu erkennen. Für das leibliche Wohl der Gäste war bestens gesorgt.

Die Zeit des geselligen Beisammensein verging viel zu schnell und nur ungern wurden die Rucksäcke geschultert und zum Abstieg ins Tal aufgebrochen. Schritt für Schritt konnten die Teilnehmer das alte Jahr ausklingen lassen. Eine faszinierende Sonne-Wolken-Stimmung unterstrich noch einmal den letzten Tag des Jahres.

Mittlerweile auch schon zur Tradition geworden ist die nochmalige Einkehr auf der Doagl Alm.

Mit vielen guten Wünschen für das neue Jahr verabschiedeten sich die Bergfreunde voneinander.

Bericht & Bilder: Rita Kramhüller



Kletternd unterwegs

Anklettern am Plombergstein

Zu sechst waren wir am Wolfgangsee zu unserer ersten Klettertour draußen. Von St. Gilgen erreichten wir die Einstiege unserer Klettertouren "Franziskus" mit Ausstieg über „Irma la Duce“ und der Tourenkombi "Amigos, 3 Musketiere und Luftikus" - sehr gut abgesicherte Touren vom 4. bis zum 6. Grad.

In drei Seilschaften erreichten wir den Gipfel des Plombergstein mit herrlicher Aussicht auf die umliegenden Berge und den dazwischen liegenden Wolfgangsee. Diesen nutzten wir dann noch für ein erfrischendes Bad.

Bericht & Bilder: Peter Schauer



Klettersteige am Gosausee

Anfang Juli fuhren zwölf klettersteigbegeisterte Teilnehmer ins benachbarte Salzkammergut an den Gosausee. Zuerst marschierten wir zum vorderen Gosausee, um direkt am Ufer den Laserer Klettersteig in Angriff zu nehmen. Der am Wochenende gut besuchte Steig gab uns ausreichend Zeit, um die grandiose Landschaft des Dachsteinmassivs zu bestaunen. Alle schwierigen Passagen in der Kategorie C und die eingebaute Seilbrücke wurden gut gemeistert, wenn auch teilweise auf Zehenspitzen.

Danach ging es zum etwas unterhalb gelegenen Gos austausee, um dort weitere Klettersteige zu bezwingen. Nach kurzem Zustieg wurden die Klettergurte erneut angelegt, um in den Schmiedsteig einzusteigen. Diese Route mit der Bewertung C war sehr schön und abwechslungsreich mit verschiedenen Variationen angelegt.

Am Ausstieg trafen wir uns wieder und wanderten zum Stausee.

Mit einer gemütlichen Einkehr wurde dieser schöne und gelungene Klettertag beendet.

Bericht & Bilder: Bernhard Lenz

Anklettern in Franken



Im dritten Anlauf konnten wir endlich nach Franken zum Anklettern fahren. Mit dem Gasthaus "Zur guten Einkehr" in Morschreuth hatten wir eine sehr gute Unterkunft mit schönen, geräumigen Zimmern. Hinter dem Gasthaus fanden auch einige Wohnmobile Platz.

Auch wenn es in der Woche etwas wechselhaft war, hatten wir ziemlich Glück mit dem Wetter und konnten jeden Tag zum Klettern. In den Gebieten Signalstein, Breitenberg S-Wand, Wolfstein, Fellner Dolinenwand, Greischer Bleisteinwände, Stierberger Gemenwand und Weißenstein konnten wir sehr viele schöne Routen klettern. Auch mit dem MTB waren einige z.B. nach Gößweinstein oder zum Walberla unterwegs. Eine Regenpause nutzten wir zum Besuch der Burgruine Leienfels.

Viel zu schnell verging die Woche, aber nach den vielen gekletterten Routen fuhren wir zufrieden nach Hause.

Bericht & Bilder: Peter Schauer



Jurasteig

Im dritten Anlauf – die beiden Jahre zuvor musste Axel ja die Tour leider wegen Coronabeschränkungen absagen – haben wir ihn 2022 endlich bezwungen.

Der 230 Kilometer lange Jurasteig gilt als „Qualitätswanderweg“ und führt auf 5300 Höhenmetern durch das Mittelgebirge des Bayerischen Jura. Dabei schlängelt sich der Steig über die Höhen und Täler von Donau, Altmühl, Weißer und Schwarzer Laaber, Lauterach, Vils und Naab. Ursprüngliche Flusslandschaften wechseln sich ab mit Karst-Plateaus. Schlösser, Klöster und Felszinnen schmücken die Route ... und 180km (!)feinste Singletrails.

An Christi Himmelfahrt trafen sich elf Bergbeisser in Saal an der Donau, wo es nach einem Kaffee- und Fotostop gleich Richtung Kallmünz losging.

Die erste Tagesetappe mit 70km und 1500hm zeigte schon nach den Einrollkilometern, was der Jurasteig zu bieten hat. Kurze, aber knackig steile Rampen, die den Puls in die Höhe schießen ließen; unendliche Kilometer Höhenwege mit flowigen Trails in einsamer Natur, gefolgt von meist kurzen, doch genialen Abfahrten. Kaum Asphalt zu sehen, Waldboden- und Wiesentrails auf schmalen Wanderwegen ohne Gegenverkehr.

Schon zu Mittag gab es das erste Highlight, die Fährüberfahrt über die Donau bei Matting.

Bald erreichten wir die Naab, der wir im endlosen Zickzack (links-rechts, hoch-runter) bis zum Künstlerdorf Kallmünz folgten. Die konditionell anspruchsvolle Strecke spuckte uns erst um 19 Uhr aus einem der vielen Trails und schon mit Blick auf die Burgruine dort wieder aus.

Das Abendessen beim Italiener war auf 19.30 Uhr bestellt und mit größter Disziplin schaffte es die ganze Truppe binnen 30 Minuten einzuchecken, zu duschen und ausgehändig zum Essenstreffpunkt. Top!

Der zweite Tag führte uns nach Deining. Begleitet von Lauterach, Weißer und Schwarzer Laaber „flowen“ wir über die Bergrücken darüber hinweg. Das ständige Auf- und Ab kostete enorm Kraft und eigentlich wollten wir um 12 Uhr zu Mittag essen – doch keine Chance, denn weit und breit kein Gasthaus. Eine Vorhut schafft es mit Extra-Strecke und Extra-Höhenmetern schließlich nach Kastl und um 14.30 Uhr zum einzig offenen Gasthaus Zum Hias'l. Die rüstige Wirtin bot alle Kräfte auf, um 11 Ausgehungerte alleine zu bewirten.



Jurasteig

Bis Deining trennten wir uns in zwei Gruppen und dort trafen wir uns wieder auf ein Bier im Hahnenwirt, bevor wir in die Pension eincheckten.

Die Sonne lachte, als wir uns wie immer gegen 9 Uhr auf zur dritten Etappe machten mit dem Ziel Riedenburg an der Altmühl.

Diesmal planten wir frühzeitig das Mittagessen und landeten einen Volltreffer im historischen Gasthof Stirzer in Dietfurt. Das Schäufele reicht (fast) für zwei, und das Bier schmeckt erst recht...

Glorreiches Finale des Trailfestivals an diesem Tag war der Ausblick vom Teufelsfelsen auf Riedenburg und die schönen Schleifen der Altmühl.

Beim obligatorischen Ankunftsbeer schafften wir wie immer auf der Tour den Spagat zwischen allen Interessen: Eis oder Kuchen? Eis und Kuchen! Und Bier!

Die Unterkunft mit Biersommelier im Gasthaus Schwan war im Vergleich eine wahre Luxusherberge – das Essen schmeckte, das Bier sowieso, nur das Ergebnis der Champions League leider nicht jedem...

Tag 4 war kurz und wurde doch sehr hart. Bald nach dem Start gab es wahre Kletterpassagen zu überwinden – einige erfahrene Alpenüberquerer haben natürlich einen „chickenway“ gefunden, umfuhren die „Seilpassage“ und waren vor dem Rest der Gruppe am ersten Gipfel. Andere nutzten das Kraxeln gleich schon zum Training für die Transdolomiti. Der abwechslungsreiche Altmühltal-Panoramaweg begleitete uns nun bis zum Schluss der Tour.

Weiter ging es am imposant gebauten Schloss Prunn vorbei, dann kilometerlang auf herrlich fahrbaren Trails über den Keltenwall und zum letzten Ausblick vor Kelheim: den Blick auf Kloster Weltenburg.

Beschwingt radelten wir am Donaudurchbruch vorbei ... doch das perfekte Finale blieb uns verwehrt aufgrund eines eiskalten Wolkenbruchs und dem ersten richtigen Regen auf der Tour. Wir rasten nach Saal und packten im Schutz des dortigen Netto-Dachs unsere Sachen in die Autos. Dann beendeten wir die Tour...beim nächsten Wirt! Dort ließen wir es uns nochmal gutgehen.

In Erinnerung bleiben uns anstrengende, anspruchsvolle Naturtrails, herrliche Natur und brennende Beine, gutes Essen und süßes Bier und natürlich eine wunderbar harmonische Gruppe

Bericht: Axel Dennewill & Julia Zange
Bilder von den Teilnehmern



Trans Dolomiti – durch das schönste Gebirge der Welt

Eine tolle Tourenwoche durften 18 Bergbeisser bei Prachtwetter in der Traumkulisse der Dolomiten erleben.

Bei dieser großen Rundtour gab es keinen Einzigen der berühmten Berge, die nicht hautnah erlebt wurden:

Peitlerkofel, Puez-/Geislergruppe, Fanes, Cristallo, Tofana, Averau, Pelmo, Civetta, Marmolada, Sella, Langkofel und Schlern – all diese großartigen und atemberaubenden Felsmassive lagen direkt am Weg.

Ausgangs- und Zielort war die Plosebahn in St. Andrä/Brixen. Von der Bergstation ging es über den Bikepark sehr flowig nach Palmschoss und auf der Würzjochstraße hinüber nach St. Magdalena ins Villnösstal mit Blick auf die Geislergruppe. Am Nachmittag radelten wir dann hinauf zur Gampenalm und danach sehr steil zur schönen Schlüterhütte. Dort gab es abends die erste Musikeinlage unserer Musikanten.

Am Sonntag starten wir über das Bronsojoch (2.421m) auf dem Trail Richtung Medalgas-Alm nach Campill. Ein „Hängenbleiber“ mit dem Pedal führte zu einem glimpflich ausgegangenen Absturz über den steilen Hang. Über den Piz de Plaies-Bikepark wurde St. Vigil erreicht. Nach der flowigen Abfahrt radelten wir zur Pederü-Hütte für eine letzte Stärkung: Ab hier begann die heiße und steile Auffahrt zur Lavarella- bzw. Faneshütte, wo wir in zwei Gruppen aufgeteilt nächtigten.

Über das Limojoch (2.174m) führte uns der Weg am dritten Tag auf Schotter hinab nach Cortina und weiter zur Falzarego-Passtraße. Eine steile Auffahrt erfolgte über die Cinque Torri zur Averau-Hütte auf 2.413m. Dort angekommen hatten einige noch nicht genug und wanderten für einen ausgedehnten Sundowner zum Rifugio Nuvolau auf 2.575 m. Das Bier schmeckte dort oben phantastisch und der Ausblick war traumhaft.

Am nächsten Tag ging es dann interessant und teils super flowig am Hang entlang hin zur Strada de la Vena (Traumtrail), eine der bekannten Mountainbike-Routen in der Region von Alleghe. Die Tour bestach durch atemberaubende Landschaft und war auch für technisch weniger versierte Mountainbiker gut zu schaffen. Dann fuhren wir auf dem Staulanzapass bis Pescol und auf Schotter bis zum Gipfel der Fertazza (2.101m) mit Blick hinunter zu unserem Ziel Alleghe und auf die Civetta. Über die Trails fuhren wir hinab nach Alleghe und zum Alleghe-Beach, wo ein paar badehungrige Bergbeisser noch baden gingen.



Trans Dolomiti- durch das schönste Gebirge der Welt

Tag 5: Wir starteten zunächst auf Wegen und dann über die Fedaiapassstraße bis zum Sessellift Padon, den wir auch mit den Rädern nutzten. Die Mittagspause verbrachten wir auf dem Rifugio Padon (2.407m) und genossen von der Terrasse einen tollen Blick auf den gegenüberliegenden Gletscher der Marmolada. Über tolle Trails ging es hinunter zur Malga Laste und weiter zur Ortschaft Laste. Von dort mussten wir nochmal hochradeln zu unserem Quartier in Arabba.

Am nächsten Morgen starteten wir alle mit der Seilbahn zur Gipfelstation Porta Vescovo, von wo wir wieder einen wunderbaren Blick hinüber auf die Marmolada hatten. Die Bergstation befindet sich direkt an der alten Viale del Pane, wörtlich "der Brotweg,,. Im Mittelalter wurde der Weg zum Transport von Mehl und Lebensmitteln in die nahe gelegenen Täler genutzt. Mountainbiker kennen ihn als Bindelweg. Auf diesem fuhren wir hinüber und hinab zum Pordoijoch. Einige fuhren ganz hinunter nach Canazei und dann mit der Seilbahn zum Sellajoch hinauf, andere bogen schon vorher zur Passstraße zum Sellajoch ab und erradelten sich die circa 400 Höhenmeter zur Mittagspause. Vom Sellajoch fuhren wir durch den Bikepark runter nach Wolkenstein und nach St. Ulrich zur Standseilbahn. Diese brachte uns zur Raschötzalm und von dort radelten wir noch hinüber zur Raschötzhütte. Umgeben von einer Pferdeherde, Eseln und Kühen, mit Blick auf die Sella- und Puezzgruppe wähten wir uns im Paradies. Auch das Abendessen war sehr lecker und das musikalische Abendprogramm unter Sternenhimmel war vom Feinsten, im Duo Ziach und Trompete, mit Gastauftritt vom Wirt.

Am letzten Tag führte der Weg zu einer Kapelle, von der wir zu Fuß den Hüttengipfel mit einem kunstvoll geschnitzten Gipfelkreuz erwanderten. Von dort ging es zunächst durch Blockgelände und dann über viele Trails bergab. Im Tal bei Albeins kehrten wir ein letztes Mal ein bevor die letzten und bei 34 Grad fast anstrengendsten 400 Höhenmeter hinauf nach St Andrä zurück zum Auto in Angriff genommen wurden.

Fazit: Die Transdolomiti 2022 war eine rundum gelungene Tour in traumhafter Kulisse - die richtige Mischung aus Höhenmetern, flowigen sowie auch technisch-anspruchsvollen Trails, sportlichen und musikalischen Highlights, gemütlichen Hütten und Unterkünften, bestem Wetter und wie immer einer tollen Truppe!

Bericht: Sebastian Stoib, Bilder von den Teilnehmern



Rennradabenteuer in den Abruzzen

Anfang September machten sich insgesamt 15 Bergbeisser, verteilt auf zwei Autos und einen Kleinbus, auf den Weg in die circa 900km entfernte Küstenstadt Pescara an der italienischen Adria in der Region Abruzzen. Nach der Ankunft im Hotel und einem kurzen Schwimmstopp im Meer ließen wir den Abend gemütlich ausklingen. Die Autos wurden vor Ort für die nächsten 10 Tage abgestellt, nur der Transit begleitete uns mit dem Radlanhänger.

Am nächsten Morgen wurde es ernst. Bei bestem Wetter radelte die Gruppe A direkt von Pescara los, zunächst am Meer entlang und dann leicht ansteigend. Die Gruppe B testete den Bus und fuhr zunächst bis Penne, ab dort durch traumhafte Wälder zum Campo Imperatore, der auch Klein-Tibet genannt wird. Dies war landschaftlich ein absolutes Highlight inkl. Self-Service Grillen. Dabei lernten wir erstmals Lammspießchen auf abruzzesische Art kennen, sog. Arrosticini. Von dort ging es über Santo Stefano di Sessanio nach Castel del Monte, ein schönes altes Bergdorf mit knapp 450 Einwohnern auf gut 1.300 m und nach dem Erdbeben mittlerweile auch wieder fast vollständig aufgebaut. In der Unterkunft Le Covette blieben wir zwei Tage und lernten an den Abenden die üppige und köstliche abruzzesische Küche kennen.

Am folgenden Tag radelten bzw. fuhren wir zum Ausgangspunkt einer Wanderung auf die Monte Camicia (2.564m). Dort war es leider überwiegend neblig, aber es gab sehr schöne Wege zum Gipfel. Auf dem Rückweg ging ein Teil noch zum Sightseeing und Eisessen nach Santo Stefano di Sessanio.

Am dritten Radeltag starteten wir in Castel del Monte zum Gran Sasso (Bergstation). Hier wechselten wir die Schuhe und machten uns auf zur kraxeligen Besteigung des Gran Sasso (Corno Grande) in der Direttissima mit leichter Kletterei. Der Gran Sasso ist mit etwas über 2.912m der höchste Berg des italienischen Festlands außerhalb der Alpen. Die Rückfahrt ging dann hauptsächlich bergab zur Talstation der Gran Sasso Seilbahn, zum Hotel in Fonte Cerreto. Leider ließ uns Maria, auf deren großartige Küche wir uns schon tagelang gefreut hatten, an diesem Abend im Stich. Wir wurden aber dennoch kulinarisch nicht enttäuscht und konnten satt ins Bett gehen.

Die vierte Etappe machte eine Schleife um den Lago di Campotosto herum und führte dann von Nordwesten her nach L'Aquila.



Rennradabenteurer in den Abruzzen

L'Aquila ist die Hauptstadt der Region Abruzzen und liegt auf rund 700 Metern. Sie wird von allen Seiten von den Bergen der Abruzzen beherrscht. L'Aquila wurde in der Geschichte häufig von Erdbeben heimgesucht. Beim letzten schweren Erdbeben im April 2009 wurden große Teile der Altstadt zerstört. 308 Menschen starben und – nach Schätzungen – wurden rund 17.000 obdachlos. Wir hatten ein schönes Hotel und konnten abends in einer tollen Pizzeria im alten Bahnhof essen.

Die fünfte Etappe war sozusagen (die erste) Königsetappe. Die starke Truppe startete direkt am Hotel in L' Aquila und hatte 157 km und 3.015 Hm vor sich, die andere Gruppe startete in Rocca di Mezzo und bewältigte immerhin 2.300 Hm. Die landschaftlich sehr ansprechende Strecke führte durch den Parco Naturale Sirente Velino zu den südlichen Ausläufern der Majella. Am Stausee Lago di Scanno verlief die Strecke durch eine spektakuläre Schlucht. Die Bierkelche in der Mittagspause waren schnell leer getrunken und es folgte eine längere Auffahrt auf den höchsten Punkt des Tages, den 1.630 Meter hohen Passo Godi. Am schönen Ort Barrea konnten wir dann einfach nicht vorbeifahren: Bei angenehmer Abendsonne und schönem Blick zum gleichnamigen See waren sich alle schnell einig, dass das der richtige Platz für ein wohlverdientes „Feierabendbier“ war. Abends waren wir dann in Castel del Sangro.

Die sechste Etappe führte uns in die Majella, ein Bergmassiv in den Abruzzen. Der Großteil der Bergbeisser radelte direkt über den Passo Leonardo in den Etappenort Caramanico Terme, während drei Bergbeisser auf einer landschaftlich außerordentlich reizvollen Strecke die Majellagruppe umrundeten und über den Passo Lanciano nach 126 km und 2.550 Hm das Ziel erreichten.

Dort blieben wir zwei Nächte. Am Tag der Ankunft war es sehr stürmisch; am nächsten Tag ging es mit dem Radl auf den Passo San Leonardo (1.298 m) und von dort durch Wald und schließlich auf einer stürmischen Lichtung bis zum Gipfel des Monte Morrone (2.141m). Oben fanden wir ein windgeschütztes Fleckerl für die Gipfelbrotzeit.

Am letzten Radl-Tag stand die (eigentliche) Königsetappe auf dem Programm, auf zum Blockhaus! Das Blockhaus befindet sich im Majella-Gebirge auf 2100 m. Der ungewöhnliche Name stammt aus dem 19. Jahrhundert, als es in Italien als modern galt, für militärische Begriffe deutsche Namen zu verwenden.



Rennradabenteurer in den Abruzzen

Zur Bekämpfung der im unzugänglichen Majella-Gebiet festgesetzten Briganten errichtete man auf dem Gipfel einen Polizeiposten, der im „Blockhaus“ untergebracht war. Heute ist der Berghang ein Skigebiet. Alle kamen – wenn auch zeitversetzt - oben an und bissen sich durch. Zurück radelten wir bei stürmischen Wind nach Pescara. Froh und glücklich kamen wir wieder im Hotel an. Am letzten Abend genossen wir nochmal das leckere Essen unter dem Motto „seafood“. Dann ging es auch schon wieder zurück in die Heimat bzw. zum Sightseeing in die wundervolle Stadt Rom.

Alles in allem war es eine sportlich, landschaftlich, kulturell und kulinarisch sehr gelungene Reise!!! Die Abruzzen und Majella bieten sich auch mal für winterliche Abenteuer an. Und den Giro d'Italia 2023 werden wir sicherlich alle sehr intensiv verfolgen- er startet in den Abruzzen, auf den Spuren der Bergbeißer!!

Noch ein paar statistische Daten: Die maximal gefahrene Streckenlänge an den acht Radltagen betrug 778 km, die Höhendifferenz ohne Bergtouren 15.055 Hm.

Danke an Erik für die tolle Organisation (Etappen, Unterkünfte und Essen), an Franz für die Co-Führung, an Hannes für die Organisation des Busses, an Fritz für die Organisation des Radlanhängers und natürlich an die Firma Reuner für die kostengünstige Leihgabe des Busses. Danke auch an alle Fahrer, die abwechselnd Bus gefahren sind und uns stets sicher von A nach B gebracht haben und an die gesamte Gruppe für die super Stimmung und die Gaudi!

Bericht: Julia Zange; Bilder: Sepp Schneider und Franz Röckenwagner

Bergbeißer des Jahres 2022:

Franz Röckenwagner

Den Titel „Bergbeißer des Jahres“ errang Franz Röckenwagner mit 23 Touren, 2344 Kilometer und 38.760 Hm.

Den zweiten Platz sicherte sich Giselher Schneider mit 20 Touren, 2039 Kilometer und 37.730 Hm.

Auf den dritten Stockerlplatz radelte Erika Amann mit 28 Touren, 1968 Kilometer und 38410 Hm.

Die Bergbeißer gratulieren ihnen zu diesem Erfolg!

Insgesamt nahmen im Jahr 2022 57 Radlerinnen und Radler an 38 durchgeführten Touren teil.



Weitere Bergbeissertouren 2022



Viele Tagestouren der Bergbeisser fanden 2022 statt. Unter anderem trauten wir an der Hochplatte, hoch über dem Inntal, entlang des Salinenweges und am Fuße des Wilden Kaisers. Alle Berichte zum Nachlesen in voller Länge befinden sich auf unserer Homepage.

Sonstiges aus der Sektion

Ausrüstungsverleih der Sektion

Unterschiedlichste Ausrüstungsgegenstände können nach Terminvereinbarung bei Ausrüstungswart Berni Lenz ausgeliehen werden.

Vom Pieps und Schneeschuhen im Winter bis Steigeisen und Klettersteigsets für den Sommer gibt es vielfältige Materialien gegen eine kleine Gebühr zum Leihen.

Informationen hierzu gibt es auf unserer Homepage (www.dav-tittmoning.de/materialien).

Ansprechpartner: Berni Lenz
Am Hasenberg 2
83413 Fridolfing
Tel.-Nr.: 08684 9580

Vorstellung des neuen Wanderleiters Laurent Altmann

Grias eich und Servus liabe DAV-Tittmoninger,

„I bin's da Laurent, a waschechter Tittmoninger“.

Die Begeisterung zu den Bergen wurde schon früh bei mir ausgelöst – verantwortlich mache ich hierfür meine Eltern. Berge haben für mich etwas majestätisches, ehrfürchtiges und zugleich aufregendes, ja fast schon süchtig machendes. Aber wer von uns würde nicht gern jeden Tag Berggehen, Skifahren, Skitouren gehen oder irgendwo auf dem Gipfel unterm Sternenhimmel Biwakieren? Letztes Jahr bekam ich spontan die Chance, an einer Ausbildung zum Wanderleiter teilzunehmen. Die Ausbildung war für mich eine unvergessliche Erfahrung mit großartigen Menschen und einer traumhaften Natur. Jetzt möchte ich gerne davon etwas weitergeben und werde ab diesem Jahr Touren für die DAV-Sektion Tittmoning anbieten. I gfrei mi, eich kenna zu lerna!

Euer Laurent (hier auf der Hochgrabe, Innervillgraten)



Fotowettbewerb

Mach mit und bring dein Highlight des Jahres 2023 auf die Titelseite!

Dabei kannst du einen Übernachtungsgutschein auf unserer Hütte und weitere kleine Geschenke aus dem DAV-Shop gewinnen. Die fünf besten Bilder werden prämiert und finden einen Platz im nächsten Jahresheft und auf der Homepage!

Schicke uns deinen Bergmoment als Bilddatei bis zum 30.10.2023 an lisa.thaller@web.de.

Die Vorstandschaft wählt die fünf besten Bilder aus.

Schön wäre es, wenn das Bild auf einer Sektionstour entstand, aber auch private Bilder können prämiert werden. Bitte schau, dass du selber das Bild gemacht hast und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung einverstanden sind.

Einladung zur Mitgliederversammlung

mit Rückblick auf das Jahr 2022
am Freitag, 24.03.2023 um 20:00 im Gasthof Stockhammer (Kay)

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung und Bericht des 1. Vorsitzenden
2. Berichte aus Vorstand und Beirat
3. Kassenbericht des Schatzmeisters und Etatvorschlag für 2023: Genehmigung durch die Mitgliederversammlung
4. Bericht der Rechnungsprüferinnen und Entlastung der Vorstandschaft
5. Wünsche und Anträge (Anträge ausschließlich schriftlich bis 10.03.2023)
6. Bilder aus dem Jahr 2022

**Anschrift: DAV Sektion Tittmoning
Bergham 4
84529 Tittmoning
E-Mail: dav-tittmoning@gmx.de
Internet: dav-tittmoning.de**

**Kontonummer:
IBAN: DE79 7109 0000 0005 7366 50**

Titelbild:oben: Schöner Bergsee Martelltal, Gipfelblick in den Lechtaler Alpen,
Rückseite: oben: Karwendelberge von der Falkenhütte, unten: Fernblick von der Hochries an Silvester

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: AV Sektion Tittmoning
Redaktion und Gestaltung: Brigitte und Lisa Thaller
Für den Inhalt verantwortlich: Der Vorstand der AV Sektion Tittmoning
Fotos: Mitglieder des DAV Tittmoning
Druck: Christian Günther PROFIL medien & design
Auflage: 1.000



DAV SEKTION



TITTMONING

